

erschient mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage täglich.

Pränumerationspreis:
in loco:
Halbjährlich 10 fl. — fr.
Vierteljährlich 5 " — "
Monatlich 2 " 50 "
Mit Zustellung in's Haus, monatlich 1 " — "
Einzeln Nummern 5 fr.

Mit Postverendung
im Inland:
Halbjährlich 7 fl. — fr.
Vierteljährlich 3 " 50 "
im Ausland:
Halbjährlich 9 fl. — fr.
Vierteljährlich 4 " 50 "

Für die Redaction verantwortlich:
Adolf Reissenberger.

Manuskripte werden nicht zurück-
geholt; unfrankirte Briefe nicht
angenommen.

Hermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Interesse
werden in der Administration
dieses Blattes (Wintergasse 9)
angenommen;
ferner bei den Annoncen-Expediti-
onen: in **Budapest:** Haasen-
stein & Vogler, A. V. Gold-
berger; in **Wien:** A. Oepplik,
Haasenstein & Vogler, Rudolf
Mosse, M. Dukes, M. Stern,
H. Schallek, J. Danneberg;
in **Berlin, Hamburg, Paris:**
Haasenstein & Vogler; in
Frankfurt a.M.: Haasenstein
& Vogler, G. L. Daube & Co.

Insertionspreis:
Der Raum einer einseitigen
Garnitur kostet beim ein-
maligen Einrücken 7 fr. das
zweite Mal 6 fr., das dritte Mal
5 fr. 5 B., ercl. der Stempel-
gebühr à 30 fr.

Abonnements-Bureau: In **Melach** bei J. Hedroh's Erben, Buchhandlung; in **Sas-Regen** bei Herrn A. Dengel, Kaufmann; in **Stross** bei Herrn J. F. Leonhardt, Kaufmann; in **Mühlbach** bei Herrn Jos. Wagner, Kaufmann; in **Klauserberg** bei Herrn J. Stain, Buchhändler; in **Sikritz** bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in **Krasnatz** bei Herrn Helmarh Zeidner, Buchhändler; in **loco**, Unterstadt, bei Herrn Josef Winkler, Kaufmann, Ecke der Bürgergasse, woselbst die Abonnements-Beiträge franco erbeten werden.

N^o. 69. **Hermannstadt, Mittwoch den 24. März 1886.** 102. Jahrgang.

Des morgigen Feiertages wegen erscheint das nächste Blatt Freitag (26. März).

Ungarns Entwicklung und die österr.-ungar. Bank.

Es muß noch wahrheitsgemäß anerkannt werden, daß die Fortentwicklung und Consolidirung der finanziellen Unabhängigkeit des ungarischen Staates, welche in erster Linie auf der Capitalsvermehrung und der Sparthätigkeit der ungarischen Nation selbst beruht, auch dadurch in der vorteilhaftesten Weise gefördert worden ist, daß die Verwaltung der österreichisch-ungarischen Bank in ebenso loyaler, als practisch angewandter Weise die Idee des Dualismus und der Parität beider Staaten der österreichisch-ungarischen Monarchie gewissenhaft durchgeführt hat.

Das vorzügliche Werk „Die Verwaltung der österreichisch-ungarischen Bank von 1878 bis 1885“ von Gustav Leonhard, General-Secretär der österreichisch-ungarischen Bank und eine der bedeutendsten Finanzcapacitäten der Monarchie, gibt hierfür eine Fülle von Beispielen und wirkt gleichzeitig nach unserer Ansicht zur Basis der unabwiesbaren Reform, respective der Erweiterung des Notenemissionsrechtes der österreichisch-ungarischen Bank. Das im Jahre 1863 fixirte Notencontingent von 200 Millionen entspricht in keiner Weise den heutigen Verhältnissen. Wir halten die nachstehend motivirte Forderung von Gustav Leonhard, dem Beispiel der deutschen Reichsbank entsprechend, den Notenumlauf, welcher das Contingent von 200 Millionen überschreitet, mit 5% zu besteuern, nur für ein Minimum und sind der Ansicht, daß dieses Notencontingent außerdem erhöht werden muß.

Die Consequenzen, zu denen eine, wenn auch nur vorübergehende Einstellung der Creditgewährung bei der Bank führen könnte, sind vielleicht noch nicht genügend erwogen worden. Ueber den Ernst einer solchen Situation bildet weder ein allgemeiner Hinweis auf die große Menge bereits circulirenden Papiergeldes, noch die Mahnung zu streifender Anzeichen der Zinsfußschraube hinweg. Für die Creditgewährung seitens der Bank nützt es wenig, daß laut Tabelle 29 mit Ende 1885 704.8 Millionen Gulden in Staats- und Banknoten in Umlauf waren. Weder die damals cursirenden 338 Millionen Staatsnoten, noch die 198.8 Millionen Banknoten, die für den Metallschlag in Umlauf waren, standen der Bank mit irgend einem Theilbetrage für Creditgewährungen zu Gebote. Für die Leistungen, welche von der Bank für Handel und Industrie erwartet werden, kommt nur das Contingent für 200 Millionen, dagegen der größte Theil der Notencirculation überhaupt nicht in Betracht.

Ebenso wenig kann die Bank durch eine Zinsfußerhöhung etwa ausländisches Capital heranziehen, denn durch die Isolirung unseres Geldweins ist ein solcher Zufluß von Außen in directer Weise ganz unmöglich, auf indirectem Wege nur bedingt und beschränkt möglich. Die Erhöhung des Bankzinsfußes kann wohl dem Verkehr als Mahnruf dienen, sie kann momentan die minder dringenden Ansprüche vom Bankhalter abhalten, aber sie kann weder der Bank selbst, noch dem Lande so rasch und ergiebig, wie dies anderwärts der Fall ist, den in einem gegebenen Momente benötigten Zugang an Umlaufsmitteln schaffen. Handel und Industrie werden sich dem erhöhten Zinsfußes fügen, aber

sie werden zu diesem erhöhten Zinsfußes „für ihre unabwiesbaren Bedürfnisse von der Bank Geld bekommen wollen“, und wenn die Bank, an der unabhagiebigen äußersten Schranke des Notencontingents angelangt, die an sie gelangten Ansprüche nur mehr mit dem Hinweis auf Artikel 84 der Bankstatuten beantworten könnte, so möchten hieraus Sprünge entstehen, deren Umfang sich kaum vorhersehen läßt.

Für solche Eventualitäten kann die Bank weiterhin die Verantwortung nicht auf sich nehmen. Sie kann sich aber von einer solchen Verantwortlichkeit nur dadurch befreien, indem sie zur gegebenen Zeit an kompetenter Stelle ausdrücklich die zeitweilig eintretende Ungültigkeit der ihr zu Gebote stehenden Betriebsmittel constatirt und entsprechende Abhilfe verlangt, selbst auf die Gefahr hin, daß dieses Vorgehen als aus dem privatwirthschaftlichen Interesse der Bank hervorgegangen gedeutet werden könnte. In Wirklichkeit stehen hier große öffentliche Interessen in Frage.

Aus diesen Erwägungen ergibt sich die gebieterische Nothwendigkeit, die Vorschriften über die metallische und bankmäßige Bedeckung der Banknoten und über die zulässige Ausdehnung ihres Notenumlafes einer dem heutigen Stande der Wissenschaft und den gewonnenen Erfahrungen entsprechenden Reform zu unterziehen. Es soll dabei gar nicht verkannt werden, daß eine absolute Freigebung der Noten-Emission, wenigstens vor Herstellung einer festen Währung und Aufnahme der Baarzahlungen nicht zu empfehlen wäre, weil dieselbe bei dem Stande der volkswirtschaftlichen Einsicht in manchen Gebieten der Monarchie leicht zu underechtigten Erwartungen und Ansprüchen führen könnte. Hatte die absolute Begrenzung der Noten-Emission auch zunächst den Zweck, ein Correctiv gegen eine zu willige und zu weitgehende Creditgewährung der Bank zu sein, so gab sie doch auch der aufmerksamen und sorgsam prüfenden Verwaltung der Bank einen Rückhalt, der ihr in manchen Fällen ihre abnehmende Haltung erleichterte. Eines solchen Rückhaltes zu entbehren, dürfte auch nicht in dem Wunsche einer künftigen Bankverwaltung liegen.

Wenn daher ein Mittel aufzufinden wäre, welches gleichzeitig die Gefahren einer absoluten Begrenzung der Noten-Emission behält, so würde dessen Anwendung als eine wesentliche Verbesserung gegenüber den bestehenden Bestimmungen zu betrachten sein; ein solches Mittel erscheint aber gegeben in der von dem deutschen Bankgesetze v. J. 1875 (§ 9) geschaffenen, demselben eigenthümlichen Einrichtung, wornach für die Noten-Emission der Reichsbank principieel zwar ein Maximalbetrag festgesetzt, gleichzeitig aber dessen Ueberschreitung gegen Entrichtung einer „Notensteuer“ gestattet ist. Die sachliche Begründung dieser Einrichtung kann nicht besser gegeben werden, als sie der Motivenbericht zum deutschen Bankgesetze gegeben hat. Der Motivenbericht stellt zunächst gegenüber dem bis dahin unbegrenzten Notenrechte der Preussischen Bank als Grundfals auf, daß die Gesetzgebung auf eine Verminderung des (metallisch) ungedeckten Notenumlafes hinwirken müsse, und fährt dann fort: „Es könnte daran gedacht werden, diese Verminderung dadurch zu erreichen, daß dem ungedeckten Notenumlauf eine feste Maximalgrenze gesetzt würde, wie solche in England durch die Peel'sche Gesetzgebung eingeführt wurde. Gegen eine solche feste Grenze spricht aber die Erfahrung, daß dieselbe in kritischen Zeitläufen nicht innegehalten

werden kann und daß sie durch ihr Bestehen eine, den gesammten Creditverkehr hemmende Beengigung des Publicums herbeiführt, sobald der ungedeckte Notenumlauf sich der ihm gesteckten Grenze nähert. Der Zweck soll daher durch eine elastische, den Conjunctionen freieres Spiel lassende Einrichtung erreicht werden, welche ohne Aufstellung einer festen Grenze mit sicherem Erfolge Vorsorge trifft, daß der ungedeckte Notenumlauf seinen regelmäßigen Umfang nur dann überschreite, wenn ein außergewöhnlicher Bedarf sich durch außerordentliche Vermehrung der Geldnachfrage und Steigerung des marktgängigen Zinsfußes legitimirt, und daß er die Tendenz haben müsse, sobald als möglich auf seinen regelmäßigen Umfang zurückzuführen.“

„Die Lösung dieser Aufgabe besteht darin, daß der ungedeckte Notenumlauf, sobald und soweit er die regelmäßig innezuhaltende Grenze übersteigt, einem Steuersatze von fünf Percent von dem, die Grenze übersteigenden Betrage unterworfen wird. Dieser Steuersatz ist hoch genug, um die Gefahr auszuschließen, daß die Banken sich durch steigende Geldfrage zu einer Uebertreibung der Notenausgabe verleiten lassen könnten.“

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 23. März.

Handelsminister Graf Széchenyi conferirte am 20. d. Vormittags länger Zeit mit dem Leiter des Handelsministeriums, Sections-Chef Baron Buswald, später mit dem Minister-Präsidenten Grafen Taaffe und begab sich Nachmittags nach Budapest zurück. Eine Verständigung über alle Details der obshwebenden Ausgleichsfragen konnte auch diesmal nicht erzielt werden und dürfte, wenn die nunmehr fortzuführenden schriftlichen Verhandlungen nicht zum Ziele führen, noch vor den Osterfeiertagen eine nochmalige Zusammenkunft aller, die Ausgleichsverhandlungen führenden beiderseitigen Minister stattfinden.

In der Frage des Petroleumzolles hat sich zwischen den Anforderungen der galizischen Rohproduzenten und den Interessen der ungarischen Raffineure ein Ausgleich ergeben, welcher die wichtigsten Beschwerden beseitigt. Noch während der Budgetberatung, sobald sich das Ende derselben voraussehen läßt, wird beiden Parlamenten die Vorlage über die Revision des Zolltarifes zugehen. Das Gesetz kann noch vor Beginn der Osterferien beraten sein, so daß mit Beginn des Monats Mai die Promulgirung des Gesetzes erfolgen könnte.

Der deutsche Reichstag beendigte am 20. d. die Berathung der Zuckersteuernovelle und nahm einige unwesentliche Bestimmungen an, wodurch trotz der Ablehnung der hauptsächlichsten Bestimmungen der Entwurf dennoch wenigstens zur dritten Lesung kommt und die Möglichkeit einer Verständigung mit der Regierung nicht ganz ausgeschlossen ist. — Bei der dritten Lesung des Etats erklärte Minister Buttaker auf eine Anfrage Rüdert's, daß ihm von Maßregeln der russischen Regierung gegen in Rußland weilende Deutsche nichts mitgetheilt wurde. Deshalb müsse angefaßt der freundschaftlichen Beziehungen zwischen der preussischen und russischen Regierung angenommen werden, daß die betreffende Zeitungsnachricht aus der Luft gegriffen ist.

Bei der am 20. d. in Berlin stattgehabten socialistischen Ansammlung wurde Bebel im Triumphe über die Straße geleitet und ein Trupp von tausend Menschen durchgehends geschlossen die einen Kilometer lange Strecke bis zu einem anderen Local, wo der Socialist Kräder einen Vortrag hielt. Es wurden sieben Verhaftungen vorgenommen.

Feuilleton.

Zum Lindwurm.

Roman von B. Reuz.
(5. Fortsetzung.)

III.

Reicha an der wilden Elze war vor Zeiten freie Reichsstadt und bewahrt bis auf den heutigen Tag die Spuren mittelalterlicher Pracht und Herrlichkeit, die den Liebhaber des Antiken so anheimeln. Umgeben von festen alterthümlichen Mauern und zahlreichen Vertheidigungsthürmen liegt die Stadt jetzt inmitten eines grünen Laubkranzes, der im Frühjahr noch veredelt wird durch den Schmuck unentlicher Baumblüthen, denn die einigten Wallgräben sind in Gärten verwandelt und die alten Mauern und Thürme zu Spalieren umgeschaffen für Wein und Pfirsich. Haben wir eine der Thore aus rothem Backstein passiert, so finden wir eine Menge interessanter alter Häuser, über deren Eingang wunderliches Schnitzwerk prägnant mit kaum leserlich-r Schrift und Jahreszahl, an längst vergangene Zeiten erinnernd; Häuser, von denen jedes seine Geschichte hat. Eine prächtige Kathedrale aus dem ersten Jahrhundert, welche an südlichen Ende der Stadt auf einem Felsen erbaut ist, sowie mehrere andere alterthümliche Kirchen und das im gotischen Stile erbaute Rathhaus mit dem Kloster zogen von einer reichen Vergangenheit.

Unter den ältesten Häusern fällt besonders eines den Fremden auf durch die prächtige Spätrenaissance und die schöne Erhaltung; es ist das Haus am Markte gleich neben der Apotheke und heißt „zum Lindwurm“. War es doch eine hübsche Stätte, auch den Häusern Namen zu geben. Der „Lindwurm“ befaß aber mehr Vorzüge, als die eben genannten — inaree Vorzüge; er beherbergte seit länger als hundert Jahren ein solides Korn- und Productengeschäft und, was die Hauptsache, eine Weinhandlung, deren Ruf gar weit verbreitet war durch den Besuch der Reisenden, welche zur

Sommerzeit die herrliche Gegend anlockte. Der Besitzer des Geschäftes, Herr Stadtrath L. Carstens, widmete seinem Keller aber auch eine ganz besondere Aufmerksamkeit, und hielt es durchaus nicht unter seiner Würde, hin und wieder den Stammgästen eigenhändig einen Schoppen Aulese zu kredenzen, mit ihnen zu trinken und zu schwätzen, wenn seine Zeit es erlaubte.

Jetzt ist freilich manches anders geworden; aber damals, zu Anfang der vierziger Jahre, war das Leben in einer kleinen Stadt, fern von der großen Heerstraße, ein ungemein idyllisches. Der Marktplatz bildete den Mittelpunkt des Ganzen, an ihm liegen außer dem Rathhause die schönsten und größten Gebäude, darunter auch der erste Gasthof, und von ihm aus gehen verschiedene, mehr weniger breite, oft krumme Straßen, die nicht selten mit Häumen bewachsen sind. Hin und wieder sehen wir eine Kette quer über die Straße gezogen, an welcher eine Laterne schaukelt, ein beliebtes Zielobject für das Blaserohr und die Armbrust der lieben Schulfugend. In den entfernter gelegenen Stadttheilen werden früh Morgens die Kühe, später die Gänse und endlich die Schulkinder auf die Straße gelassen, um in umgekehrter Ordnung zu rechter Zeit wieder heim zu kommen. Eigentliche Vergnügungen gibt es nicht, es sei denn, daß eine wandernde Schauspielergesellschaft oder Reitertruppe, Sprünge, Seiltänzer oder dergleichen Kunsttänzer die Stadt mit ihrer Gegenwart beglücken, wo sie stets eines dankbaren Publicums sicher sind. Im Sommer sitzt man vor den Thüren und kritisiert die Vorübergehenden, SonntagS wundert man auf's nächste Dorf „in die saure Milch“, während die Honoratioren mit Vorliebe die Weinstube zum Lindwurm besuchen und bei einem gut'n Schoppen Politik und Stadtklatsch cultiviren.

Heute nun war ein Sonntag, der sechste September, aber ein Regen tag, der den Erdboden des Marktplatzes zu Reicha in einen unendlichen weichen Brei verwandelt hatte. Der Gottesdienst war beendet und die Kirchgänger zogen mit Regenschirmen von allen denkbaren Farben über den Markt hin. Bald füllte sich auch die Weinstube des Lindwurms, und Herr Carstens hatte alle Hände voll zu thun, die Honoratioren am sogenannten Stammtisch zu befriedigen.

Da saß in der Sofaecke der Herr Kretephysikus, der in aller Eile ein Gläschen Graves zu sich nahm und von einer neuen wunderbaren Cur erzählte, neben ihm der Justizrath N. Jemann, ein alter Herr mit weißem Haar und intelligenten, etwas forschtlichen Zügen und prüfte den goldenen Inhalt eines Schoppens Rudesheimer Berg, seines Lieblingsweines, mit Aug' und Nase. Da saßen mehrere der ersten Kaufleute des Ortes, Detailhändler im Schnittwaaren- und Colonialgeschäft, ferner der Amtmann und Domänenpächter, einige Professoren des Landgerichtes und in bescheidener Ecke der Stadtschreiber Krampf mit dem Schullehrer. Es herrschte damals unter den älteren Herren der Geschmack für Franzwein vor, das heißt für weißen französischen Wein, der aber mindestens fünfzehn bis zwanzig Jahre alt sein mußte, wenn er munden sollte. Die jüngere Generation dagegen verachtete dieses Getränk ohne Blume, und protegirte die Mostel- und Rheinweine, denen Herr Carstens seine besondere Sorgfalt widmete, weil er sie für die edelsten Gewächse hielt. Auch der Justizrath Nefemann vertrat diese Richtung, welche gar häufig das Gesprächs Thema im Lindwurm bildete. Heute jedoch beschäftigte sich die Unterhaltung sehr lebhaft mit einem durchaus andern Gegenstande, nämlich mit dem Gerücht von dem beabsichtigten Bau einer Eisenbahn nach Reicha, das seit etwa zwei Jahren in gemessenen Zwischenräumen so regelmäßig wieder auftrat, wie die bekannte Eschschlange. Die älteren Herren hatten mancherlei einzuwenden, besonders Herr Stadtrath Carstens eiferte dagegen, denn die Bahn diene nur dazu, die Ausfuhr der Lebensmittel zu erleichtern und Alles zu vertheuern.

„Außerdem“, schloß er seine Rede, „bringt der Bau uns sehr viel fremdes Geseindel in's Land, gerade wie vor fünfundsiebenzig Jahren der Schausseebau. Dazumal“, setzte er hinzu, nachdem er einen Schoppen Franzwein entlockt hatte, „gab das Obergericht den Ausschlag, daß der Herr in seinem Zorn erschaffen hat; und wäre es im Orte geblieben, hätte es auch durchgeföhrt, daß wir eine Garnison bekommen. Na, das fehlte bloß noch!“

„ne Garnison?“ fiel ihm Herr Markart in's Wort, der Schnittwaarenhändler und Vater dreier erwachsener Töchter, „das wäre so übel

Angeht die Bildung einer compacten und verlässlichen Majorität, und daher eine sichere, ruhige Regierung nicht möglich ist, ist die Auflösung der Kammer beschlossene Sache; bloß der Zeitpunkt, wann dieselbe zu erfolgen habe, ist noch zweifelhaft. Da seitens der Regierung bisher noch nichts geschehen ist, und die in Folge der Einführung des Listen-Scrutiniums doppelt schwierige Vornahme der Generalwahlen vorzubereiten und eine Ueberbürdung in dieser Richtung mannigfache Unzulänglichkeiten zur Folge hätte, bemüht sich das Cabinet, den Fortbestand der Kammer für fünf bis sechs Monate zu sichern, so daß für die Vorbereitung der Neuwahlen genügende Zeit gewonnen würde und dieselben etwa im October dieses Jahres stattfinden könnten. Das Cabinet ist daher bereit, die Majorität für diese Frist so weit zu stärken, daß dieselbe im Stande sei, Sturmläufen der Opposition Stand zu halten. Für diese Stärkung der Majorität sagt Herr Depretis eine Modification des Cabinets in der Richtung ins Auge, daß alle die Kammer-Majorität bildenden Gruppen in derselben vertreten wären.

Gladiatore bereitet zwei Gesetzesvorschläge bezüglich Irlands vor; der eine behandelt die Landfrage, der andere creirt ein irisches Parlament mit der Controle über Zölle, Accise, Volksunterricht, Culturanangelegenheiten, Civilpolizei. Die Krone soll durch einen General-Gouverneur mit Vetobefugnissen im irischen Parlament vertreten sein. Die Opposition der Radicales gegen Gladiatore's Pläne wächst, der ganze radicale Flügel dürfte abfallen. Die Landbill wird zuerst eingebracht werden, wahrscheinlich am 5. April.

Aus Warschau wird gemeldet: Der amtliche „Dziennik Warszawski“ constatirt, daß im verfloßenen Jahre 21.150 Juden aus Rußland nach Amerika ausgewandert sind. Wie es heißt, wird die russische Regierung demnächst Unterhandlungen einleiten wegen der Errichtung eines russischen Consulates in Lemberg. Man erwartet, es werde diesmal gelingen, die Schwierigkeiten, welche der Ausführung dieses Projectes früher entgegenstanden, zu beseitigen.

Das von der Pforte gestellte Begehren auf Abrüstung ist seitens der Mächte eifrig durch individuelle Kundgebungen unterstützt worden, ein Collectivschritt der Mächte ist aber in der letzten Zeit nicht erfolgt. — Die demnächst erfolgende Einberufung zweier Reserverklassen wird griechischerseits damit motivirt, daß die Türkei ihren Truppenstand an der Grenze in der letzten Zeit um nahezu zwei Divisionen verhäkelt habe, was auch die griechische Regierung genöthigt habe, aus den Garnisonen im Innern des Landes Verstärkungen an die Grenze zu werfen. Zur Ausfüllung der in letzteren entstandenen Lücken sei nunmehr die erwähnte Maßregel nothwendig.

Der Sultan hat in Folge der großen Ebbe im Staatsschatz zur Beilegung der dringendsten militärischen Ausgaben einen Betrag von 50.000 Pfund aus seiner Privatschatulle angewiesen und gleichzeitig angeordnet, daß die Bevölkerung sowohl in der Hauptstadt, als in den Provinzen zu freiwilligen Spenden für die Armee aufgefordert werden solle. Diese Maßregel erfolgte aus dem Grunde, weil es unumgänglich nothwendig ist, zur Verbesserung der sanitären Lage der an griechischen Grenze stationirenden Truppen, die keine angemessenen Unterkünfte besitzen und deshalb unter der Strenge des Winters ungemüß viel zu leiden haben, rasch etwas zu thun. — Für den Fall des Ausbruches von Feindseligkeiten ist Clafona zum Stützpunkt der türkischen Hauptquartiers auszuweisen worden. — In der letzten Zeit herrscht wieder größere militärische Regsamkeit in dem Grenzgebiete und finden zahlreiche Truppenverschiebungen statt.

Die Abberufung des Ministers Janow hat die Bedeutung, daß Fürst Alexander in diesem Punkte das letzte Wort gesprochen habe und die Fortsetzung weiterer Verhandlungen für überflüssig erachte. Die Vorbereitungen für die Eröffnung der Conferenz sind derzeit stübt.

Ungarn.

Budapest, 21. März. (Nuntium der Regnicolar-Deputation.) Die kroatische Regnicolar-Deputation hat gestern die Specialberatung jenes Nuntiums begonnen, welches die Beschwerden Kroatiens wegen angeblicher Nichterhaltung des Ausgleichsgesetzes von Seite Ungarns präcisirt und seinerzeit der ungarischen Regnicolar-Deputation, resp. der Regierung überreicht werden wird. Selbstverständlich wird der Inhalt dieses Nuntiums vor der officiellen Uebersetzung nicht veröffentlicht werden, doch ist die „Pester Correspondenz“ auf Grund authentischer Mittheilungen in der Lage, über die wesentlichsten Punkte des Nuntiums Aufschluß zu geben.

Zunächst bemerkt die „Pester Corr.“ im Allgemeinen, man werde concreten und nachweisbaren Beschwerden über ungenaue Interpretation und Anwendung des Ausgleichsgesetzes von ungarischer Seite keinerlei Schwierigkeiten entgegensetzen. Die Anschauung des Ministerpräsidenten gehe in dieser Beziehung ganz entschieden dahin, daß alle Bestimmungen des G. A. 30 vom Jahre 1868 in der localen und gewissenhaftesten Weise beiderseits nicht nur buchstäblich, sondern im Geiste des brüderlichen Einvernehmens und der Interessen-Identität zur Geltung kommen sollen, damit Kroaten und Slavonien, welche nach § 1, 2 und 3 und der Gesamtheit der anderen Bestimmungen des G. A. 30 vom Jahre 1868 mit Ungarn eine und dieselbe untrennbare Staatsgemeinschaft nach Innen und nach Außen bilden, auf dem geraden Wege der Befriedigung aller gerechten

gar nicht. Ein Exercitplatz ist auf dem Stadtplatz schon vorhanden, der jetzt doch nur für ein paar Gänse benutzt wird, das alte Kloster wäre eine schöne Caserne und könnte der Stadt einen Groschen einbringen, statt daß es jetzt nur Geld kostet, von wegen der Reparaturen.“

„Jawohl!“, accompagnirte Herr Stange, ebenfalls Vater zahlreicher Töchter und Besitzer eines Ladens „echter importirter Spanocigarrren“, „übrigens ist schon vor einigen Jahren der ganze Plan fix und fertig gewesen um ein Bataillon hier unterzubringen; ich begreife gar nicht, was die Sache aufgehalten hat; und könnte sie nur zum Vortheil gereichen.“

„Natürlich, dann steigen alle Waaren im Preis.“ bemerkte Stadtrath Carstiens sichtlich mit einem Seitenblick auf die beiden Herren, welche eben gesprochen hatten, „sogar die Töchter des Landes.“

„Se nun“, meinte Herr Markat scheinbar gleichmüthig, „wie der Herr will! Der Lindwurm hat übrigens am Markt die Nummer Eins.“ „Die Nummer Eins wird aber ihre Weinstube lieber schließen“, erwiderte Herr Carstiens gereizt, „als daß sie die rothen Tragen duldet, wahrhaftig!“

„Na, Carstiens“, mischte sich der Justizrath Resemann in den Wortwechsel, und er dürfte es als langjähriger Freund und Stammgast eher wagen, als jeder Andere, „daß laß unterwegs, damit müdest Du Dich nur lächerlich machen und den Lindwurm seines guten alten Rufes berauben. Aber nimm einen gewandten Kellner an, der den Wein verzapft, für Dich paßt sich das nicht mehr. So, aus ist's heraus!“

Der Stadtrath brumnte etwas in den Bart, aus dem sich herausbörten ließ, daß seine Tochter ihm ungefähr daselbe angedeutet habe. Dann fragte er sichtlich:

„Preper, Justizrath, wozu führt der Bürgermeister heute schon so früh, und noch dazu mit Extrapoß?“

„Nun's nicht sagen“, erwiderte dieser, „ich hörte nur in unserem Haus, daß gestern Abend ein großer Brief angekommen ist, und daß Kleinmichel sofort nach der Post geschickt hat, um die Extrapoß zu bestellen.“

(Fortsetzung folgt.)

Ansprüche und auch der Förderung der materiellen Prosperität endlich nach und nach zu dem Endziele der vollständigen Interessengemeinschaft und eines fest consolidirten brüderlichen Einverständnisses gelangen.

Wien, 21. März. Der Wehr-Ausschuß nahm in der vorgestrigen Sitzung das Landsturmgesetz an. Die Regierung wird demnächst ein Versorgungs-gesetz für die Militärwitwen einbringen. Landesverteidigungs-Minister Baron Welser'sheim brachte dem Ausschusse den Entwurf der Durchführungsvorschriften zum Landsturm-gesetze zur Kenntniß.

Russland.

Paris, 21. März. Die Kammer genehmigte die Anleihe der Stadt Paris von 250 Millionen mit dem Zusatzartikel, wonach die im Entwurfe angeführten Arbeiten ausschließlich mit französischem Material herzustellen sind. — Der Senat acceptirte den Artikel XVII des Volksgesetzes, welcher besagt, daß der Elementar-Unterricht ausschließlich von weltlichen Lehrern erteilt werden soll. — Der Minister des Aeußeren berichtete dem Ministerrath über die Situation im Orient. Fürst Alexander hatte bis 20. d. Morgens die Annahme des türkisch-bulgarischen Uebereinkommens noch nicht angezeigt. Der Fürst behauptet, daß sein Bevollmächtigter nicht berechtigt war, der Clausei zuzustimmen, daß der Fürst Bulgariens nur auf fünf Jahre gewählt werde. Inzwischen lassen Londoner Meldungen voraussehen, daß Fürst Alexander heute das Arrangement annehmen werde. Immerhin aber werde er gegen einzelne Bestimmungen keine Reserven formuliren. — Im französischen Budget sind die ordentlichen Einnahmen auf 3142 Millionen veranschlagt, wovon 822 auf anderem Wege als durch Steuern beschafft werden sollen. Die Einnahme aus den Steuern beträgt 2420 Millionen Francs, davon 44 aus directen, 1879 aus indirecten Steuern. Die Ausgaben sind auf 3140 Millionen festgesetzt.

Petersburg, 21. März. Der französische Botschafter General Appert und der rumänische Gesandte Creulesco verlassen definitiv ihre jetzigen Posten. — Die Reform der localen Verwaltung soll die politische Thätigkeit des Ministers des Innern, Tolstoi, abschließen, der aus Rücksichten der Gesundheit sich ins Privatleben zurückzieht. Ueber den Entwurf verlaute, daß er sehr ungünstige Bestimmungen für die Selbstverwaltung enthalte. Jedenfalls wird eine Beschränkung der Wirksamkeit der Zemtwos, der Uebergang mancher ihrer wichtigen Competenzen auf die Regierung geplant. Das Finanzministerium beschäftigt sich mit dem Entwurf eines Gesetzes über das Branntwein-Monopol. Minister Bunge soll gegen das Monopol sein, mußte aber von reactionärer Seite erhobenen Forderungen folgen, wozu insbesondere das ungünstige Resultat der zu Anfang des Jahres eingeführten Getränkehandels-Ordnung Anlaß bot.

Warschau, 21. März. Meldung der „Pol. Corr.“: Die Gerüchte von einer bevorstehenden neuerlichen Verschärfung der Passvorschriften an der westlichen russischen Grenze entstehen der Begründung, Dagegen wurde die Dislocirung der längs der westlichen Grenze postirten Grenzwaache angeordnet und mit aller Beschleunigung durchgeführt, durch welche Maßregel die sich herausgebildete lagere Besatzung der Pass- und Zollvorschriften beseitigt werden soll. Bei dieser Gelegenheit wurde eine neuerliche Verstärkung einzelner Grenzposten in unauffälliger Weise durchgeführt.

Sophia, 21. März. Die Meldung des „Journal de St. Petersburg“, die Mächte werden das türkisch-bulgarische Uebereinkommen bestätigen, rief in Anbetracht dessen, daß Janow versichert, es existire kein anderes türkisch-bulgarisches Uebereinkommen als jenes vom 1. Februar, allgemeine Befriedigung hervor.

Verwaltungs-Ausschuß.

Hermannstadt, 23. März.

Die diesmonatliche Sitzung des Verwaltungs-Ausschusses wurde in Vertretung des krankheitshalber abwesenden Obergespanns durch den Vicegespan als Vorsitzender am 18. d. Nachmittags 3 Uhr eröffnet. Aus dem Monatsberichte des Vicegespanns ist Folgendes hervorzuhelien:

Die Comitatseasse ist am 27. v. M. scontrirt und in Ordnung befunden worden.

Die Vorarbeiten zur heurigen Hauptstimmung wurden vollständig beendet und mit Ausnahme der Stellungenbezirke Stadt Mählbach, Hermannstadt und Centralbezirk die IV. Altersklasse auch heuer aufgerufen. Auf Grund des neuen Straßentitulares ist den Wegweisern und Straßeneinträumen eine neue Dienstvorschrift hinausgegeben und die Strecken für dieselben festgesetzt worden.

Im Citationswege wurden folgende Straßearbeiten sifhergestellt: 1. Der Neubau der auf der Strecke Hermannstadt—Leschkirch über den Haarbach führenden Brücke Nr. 82; die Herstellung der Comitatstrassenstrecke Mählbach—D. Dabau; 3. die Aufstellung der auf sämtlichen Comitatstrassenstrecken nothwendigen 157 Stück Kilometerzeiger; 4. die Herstellung der bei Peterdors über den Mählbach führenden Brücke; 5. die Lieferung der im laufenden Jahre nothwendigen Straßenaubarbeitzeuge und 6. die Schotterlieferung pro 1886.

Schadenfeuer sind im Vormonate in den Gemeinden Neßmarkt und Kleinschweurn je 1, und in Großschweurn 2 vorgekommen. Der Gesamtschaden beträgt 2410 fl. die Versicherungssumme der Brandobjecte jedoch bloß 900 fl.

Das Gesuch des Juon Bakur und Genossen aus Langendorf um Bewilligung zur Erbauung einer Stampfmühle, wird zur weiteren competenten Amtshandlung dem Vicegespannsamte übergeben.

Der Recurs des penf. Lehrers Friedrich Sturm gegen die Entscheidung des Vicegespannsamtes, in Angelegenheit seiner wegen Mißbrauchs der Amtsgewalt gegen B. Hördens eingereichten Klagen, wird abgewiesen und die erwählte Entscheidung vollinhaltlich bestätigt.

Der Erlaß des h. Ministeriums für Ackerbau, Gewerbe und Handel, laut welchem die Entscheidung des Verwaltungs-Ausschusses in der Proceß-Angelegenheit der Erben nach Mich. Engber contra Gemeinde Neßmar, wegen Erbauung eines Mählwehres aufgehoben und ein neuerliches Verfahren angeordnet wurde — wird zur weiteren Amtshandlung dem Vicegespannsamte hinausgegeben.

Der Recurs des evang. Presbyteriums in Großau gegen den Beschluß der Gemeindevertretung in Angelegenheit des dem Pfarrer gebührenden Holzpreputates — wird dem Vicegespannsamte mit der Weisung übermittelt, denselben mit sämtlichen bezüglichen Acten instruirte zu die competente Behörde zu leiten.

Die Berufung des Toma Paca aus Sinaa gegen die Entscheidung des Verwaltungs-Ausschusses, betreffend die Abtragung der ohne behördliche Genehmigung erbauten Mählmühle — wird dem h. Ministerium für Ackerbau, Gewerbe und Handel zur Entscheidung unterbreitet.

Der Stand der Waisencassen beträgt mit Ende Februar l. J. wie folgt:

- I. Singuläre Comitats-Waisencasse: 1. Caffarett 4 fl. 1 kr. 2. Privatwaisencasse 268.643 fl. 63 kr.
- II. Hermannstädter singuläre Waisencasse: 1. Silb r 2 fl. 30 kr. 2. Baargeld 1597 fl. 8 kr. 3. Spareinlagen 207.440 fl. 29 kr. 4. Privatwaisencasse 105.935 fl. 25 1/2 kr. 5. Öffentliche Obligationen 197.845 fl. 6. Pretiosen 600 fl. 38 kr.
- III. Mählbacher singuläre Waisencasse: 1. Baargeld 50 1/2 fl. 2. Spareinlagen 14.147 fl. 65 kr. 3. Öffentliche Obligationen 2370 fl. 4. Privatwaisencasse 52.410 fl. 23 kr. 5. Pretiosen 288 fl. 44 kr.

IV. Leschkircher cumultative Waisencasse: 1. Caffarett 6 fl. 61 kr. 2. Privatwaisencasse 73 fl. 33 1/2 kr.

Der Gesundheitszustand im Comitate war im Vormonate befriedigend.

Lauf Bericht des l. Steuerinspectors ist die mit Verwaltungs-ausschuß-Beschluß noch im Monate December 1885 ausgesprochene Verantwortung, in einigen Gemeinden des Comitats, wo trotz wiederholter Aufforderung nicht gerechtfertigte Rückstände emporgeblieben waren, einige Tage hindurch mit Erfolg in Anwendung gewesen. Die Steuer-vorsreibung befindet sich im Zuge.

Die Einzahlung der Steuern betreffend wird berichtet, daß das Resultat directe Steuer, Militärfreiungs-Taxen, Gewerbesteuer, beiträge, Gebühren-Aequivalent betreffend günstiger, Wein- und Fleisch-, Zuckers- und Bierverzehrungssteuer, Stempel- und Rechtsgebühren, Lehrerpensionsfondsbeiträge betreffend ungünstiger, in sämtlichen Zweigen um 9566 fl. 97 1/2 kr. günstiger ist als im Vorjahre. Der Rückstand hat im Vergleich zu dem des Vorjahres um den namhaftesten Betrag von 67.984 fl. 30 1/2 kr. abgenommen, welches günstige Ergebnis jedoch hauptsächlich in der zu Gunsten der sächsischen Universität geschehenen Abschreibung des Gebühren-Aequivalentes seine Erklärung findet.

Ueber Berufung des Dr. Maru gegen die Capitalsteuernsteuer pro 1885 wird der Steuerbetrag von 72 kr. in Abschreibung zu bringen beschloffen.

Das Gesuch der Louise Venus, Ziegelfabrikbesitzerin in Peterdors, um Aufhebung des Executionsbeschlusses wegen Eintreibung einer rückständigen Gebühr per 301 fl. wird abgewiesen, daselbe jedoch gleichzeitig behufs Entscheidung, betreffend die erbetene Terminverlängerung zur Einzahlung der fraglichen Gebühr, dem l. Steuerinspectorate abgetreten. Der Recurs des Fr. Sturm, penf. Lehrers, gegen die Hauszinssteuer pro 1884 wird abgewiesen.

Die Berufungen des Michael Genert, Frimie Basille, Juon Pretisch, Georg Schneider, Michael Stefani aus Burgberg und Nicolae Stanciu aus Neudorf wegen Erlassung der mit je 10 fl. bemessenen Gefälligkeitsstrafe — werden abgewiesen.

Der Steuerrückstand des Jordan Mociu aus Nucset per 20 fl. 56 1/2 kr. wird wegen Uneinbringlichkeit in Abschreibung zu bringen beschloffen.

Ueber Berufung des Georg Fleischer aus Heltau wird die wegen Nichterhaltung amtlicher Verordnungen andictirte Geldstrafe per 25 fl. ausnahmsweise nachgelassen und Recurrent bloß zur Zahlung der Gebühren des an Ort und Stelle entlassenen Beamten verpflichtet.

Lauf Bericht des l. u. Schulinspectors hat das h. Cultusministerium die Errichtung einer zweiten staatlichen Kleintierbewahranstalt in Hermannstadt bewilligt und zur Aia daselbst Emma Réher, einstweilen provisorisch ernannt; die Anstalt ist mit 1. März l. J. eröffnet worden. Zum Zeichenlehrer an der Staatsvolkschule wurde Josef Bámber provisorisch ernannt, welcher seine Stellung mit 3. Februar l. J. angetreten hat. Der von dem Lehrkörper der Staatsvolkschule unentgeltlich errichtete magyarische Sprachkurs für Erwachsene wurde mit Ende Februar geschlossen und wird berichtet, daß der größte Theil der Frequenzanten in Staatsprache in Wort und Schrift sich wesentliche Kenntnisse erworben und bedeutende Fortschritte gemacht hat.

Die von der Comitats-Buchhaltung geprüften und richtig befundenen Rechnungen der Staatsvolkschule werden dem h. Cultus- und Unterrichtsministerium unterbreitet.

Ueber Erlaß des h. Innenministeriums, laut welchem das Appellations-Forum II. Instanz für Waldübertretungen nur aus der Reihe der durch die Generalversammlung gewählten Verwaltungsauschuß-Mitglieder zusammenzusetzen ist, werden in Stelle des in der Zusammen-sitzung zum ordentlichen Mitgliede gewählten Comitats-Obernotars Cornel Tobias das bisherige Ersatzmitglied Dr. Aurel Brote zum ordentlichen und in Stelle des desselben, sowie in Stelle des bisherigen, ebenfalls nicht wählbaren Ersatzmitgliedes Dr. Friedrich Wöß, Traugott Binder und Parthen Cosma zu Ersatzmitgliedern gewählt.

Schluß der Sitzung 7 1/2 Uhr Abends.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 24. März.

(Vertilgung von Raupen und Maikäfern.) Im Sinne des Comitatsstatutes über Vertilgung der für die Landwirtschaft und Baumzucht schädlichen Insecten hat der Vicegespan des Hermannstädter Comitats angeordnet, daß der grundbesitzenden Bevölkerung des Comitats eindringlich neuerlich eingeschäft werde, daß jeder Grundbesitzer und Pächter, beziehungsweise die Gemeindevertretung, noch im Laufe dieses Monats für Reinigung der auf ihrem Grunde befindlichen Obst- und Zierbäume, Gehäusche und Hecken von den zwischen Blättern, Ästen und Zweigen eingeschponnenen Raupen und Raupeneiern und Vernichtung derselben durch Verbrennen Sorge zu tragen habe; zugleich wurden die betreffenden Behörden angewiesen, innerhalb der Frist vom 1. bis 5. April über die Durchführung durch strenge Visitation sich Ueberzeugung zu verschaffen und die Uebertretungsfälle zur Betrafung (2 bis 50 fl.) zu bringen. — Ebenso ist das Sammeln und Vertilgen der lebenden Raupen und Maikäfer mit Einrikt des Frühlings vorzunehmen und pünktlich zu überwachen, jede Versäumnis beschließen aber zu bestrafen.

(Casino.) Für die morgige humoristisch-musikalische Abend-Unterhaltung des Casinos im Saale „Zum römischen Kaiser“ kostet eine große Loge 1 fl. 50 kr. und eine kleine 1 fl.

(Proceßproceß gegen die „Tribuna“.) In dem gegen den Redacteur der hiesigen „Tribuna“ anhängig gemachten Proceß-proceß ist seitens des Gerichtshofes in Klausenburg die Schluß-verhandlung auf den 31. März d. J. angeordnet worden.

Nach dem Anklagebeschlusse sind angeklagt: Cornel Pop Pacurar, verantwortlicher Redacteur der „Tribuna“, wegen des Verbrechens der Aufwiegelung nach § 173 des Strafgesetzbuches und Joan Slavici, Leiter (Director) des genannten Blattes, wegen Veranlassung der pflichtmäßigen Objorge nach § 34 der Bachtischen Proceß-ordnung vom Jahre 1852.

Der Anklagebeschlus führt als incrimirte Stellen des Artikels der „Tribuna“ vom 15/28. November die folgenden an: „Wir wollen uns hier im ungarischen Staate die uns gebührende Selbstständigkeit und Unabhängigkeit sicherstellen zum Zweck der Entwicklung unserer gemeinsamen Sprache und unserer nationalen Sitten. Wir Rumänen wünschen, daß wir als ein besonderes Volk und als eines der constitutiven Elemente des ungarischen Staates anerkannt werden. Das Klausenburger officiöse Blatt (gemeint ist „Kolozsvári Közlöny“) hat Recht, wenn es argwöhnt, daß die Rumänen von der Schmach nach nationaler Einheit befreit seien. Dieser Wunsch ist ein sehr natürlicher; derselbe ist tiefer in die Schichten des romanischen Volkes eingedrungen als die Magyaren glauben und wir würden diese Thatfache vergeblich leugnen, da doch kein vernünftiger Mensch uns Glauben schenken würde.“

Man wisse nun, bemerkt hierzu der Anklagebeschlus, wie jene „Selbstständigkeit und Unabhängigkeit“ zu verstehen sei und es halte die Rumänen, wie der Artikel weiter sagt, nur zurück: „... daß wir vor Allem Menschen, d. h. denkende Wesen sind, welche, bevor sie an die Verwirklichung ihrer Wünsche schreiten, ob die Verhältnisse es gestatten oder nicht.“ Der Artikel mache auch sofort die Leser aufmerksam, daß argwöhnig: „ein Versuch der Vereinigung mit unsrer

Brüdern gleichbedeutend sei mit nationalem Selbstmord. Indessen wir sagen es unseren magyarischen Compatrioten tagtäglich: führt uns nicht an den Rand der Verzweiflung, bringt es nicht dahin, daß wir nur in der Vereinigung mit unseren Brüdern jenseits der Karpaten unser Heil erblicken. Der Artikel sage ferner:

„Man möge sich nicht in der Illusion wiegen, daß irgend Jemand auf dieser Welt im Stande sein werde, die Rumänen dazu zu bringen, daß sie dem ungarischen Staate von Herzen sich anschließen, so lange sie innerhalb desselben rumänische Verwaltung, rumänische Rechtspflege und vollständige Freiheit der nationalen Entwicklung nicht besitzen. . . . Gräuel sind diejenigen unter unseren Brüdern, die anders reden; sie lägen bewußterweise und betreten absichtlich einen Weg, auf welchem sie nur den Interessen unserer gemeinsamen Feinde einen Dienst erweisen können.“

Der Artikel sage schließlich: „Sie (die Magyaren) hätten genügende und mächtige Beweggründe, den nationalen Charakter des Bodens, den sie bewohnen, den nationalen Charakter des Staates, welchen wir gemeinsam bilden und nur gemeinsam aufrecht erhalten können, nicht zum Gegenstand der Debatte zu machen. . . . Dieser Boden ist weder magyarischer noch rumänischer Boden; er ist unser gemeinsames Vaterland; die Magyaren mögen nicht unaufhörlich mit der Behauptung kommen, daß diese Erde magyarische und nur magyarische Erde sei, denn dadurch zwingen sie die Rumänen, den Beweis zu liefern, daß dieser Boden entweder rumänischer Boden ist oder eine Wüste.“

Dem sei ferner die Oberstaatsanwalt aus, die Existenz und der Fortbestand des ungarischen Staates in Zweifel gezogen. Mit offenen Worten werde die Integrität und Unverletzlichkeit des ungarischen Staatsgebietes angegriffen, der Artikel wiege daher gegen die Institution der Verfassung auf.

Nachdem Cornel Pop Bacurar geständig sei, den fraglichen Artikel verfaßt zu haben, werde er des Verbrechen der Aufregung nach § 173 des St.-G.-B. angeklagt. Nachdem ferner daraus, daß der Leiter der „Tribuna“, Joan Slavici, jede Nummer dieses Blattes als „Director“ zeichne, sowie auch aus seinem Gesändnisse, daß er den Postenlauf jeden Tag im Bureau der „Tribuna“ anzusehen pflege, ferner daß er mit dem verantwortlichen Redacteur Bacurar zusammen arbeite, hervorgehe, daß er als Leiter des Blattes unter den Gesichtspunct eines Mitredacteure falle, und da er ferner angibt, sich nicht mehr zu erinnern, ob er den incriminirten Artikel vor dem Druck gelesen habe, ferner daß er in jedem Falle gegen die Aufnahme des Artikels keine Einwendung erhoben haben würde, werde Joan Slavici des Verbrechen nach § 34 der Verfassung vom Jahre 1852 angeklagt.

(Der holde Lenx.) Wir hätten schon vorigen Sonnabend das weiselhafte Vergnügen haben sollen, den offiziellen Amtsantritt des Frühlings für 5 Uhr Nachmittags anzukündigen, welcher bekanntlich mit dem feierlichen Uebersteigen des himmlischen Aequators von Seiten unserer allerbarmenden Mutter Sonne zusammenfällt, welche uns bis jetzt allerdings recht mütterlich behandelt hat. Was man angeht das mehrtägigen Regens von diesem sogenannten Frühlinganfang halten soll, erscheint uns recht zweifelhaft, und wenn die Astronomen uns nicht auf Treu und Glauben versicherten, daß wenigstens am Himmel bis jetzt alles in bester Ordnung sei, so möchte man wirklich die unerhörte Hartnäckigkeit des Winters für ein gar schlimmes Vorzeichen des nahenden Weltuntergangs halten.

(Freiwörter.) Ein Blatt bringt Stichproben aus Wiener Zeitungen, um das Unmaß im Gebrauche von Fremdwörtern in der deutschen Sprache zu rügen, und ruft entrüthet: „Ist es nicht schmachvoll, eine edle, wortreiche Sprache so zu entstellen. Wohl durch einen launigen Zufall enthält ein kurzer Aufsatz eben desselben Blattes knapp, kaum eine halbe Spanne nach dem Entrüthungsbüchle folgende, dem eigenen sprachlichen Reichtum gegenüber hochsprachliche Fremdwörter: Pädagogik Seminar, Gymnasium, Visitation, Gymnasium, Conferenz, Methode, Modifikationen, Methode, Candidaten, corrigieren, Bractier, Methode, Professorenconvict, Methode, Gymnasium, Müttergymnasium, Convict, ratio studiorum, Ultramontanismus, Naivität, Philosophie, Ultramontanismus, internationaler Congress, internationaler Association, organist, existirt, Methode, Hygiene, Chauvinismus — folglich nicht weniger als 33 Fremdwörter.“

Nach mehr in die Augen muß es springen, daß in einer in demselben Blatte theilweise abgedruckten Rede nicht weniger als zweihundert Fremdwörter vorkommen.

(Theater in Mediasch.) Aus Mediasch, 22. d., wird uns geschrieben: Es muß anerkannt werden, daß die Rumänische Theatergesellschaft bemüht war, auch am letzten Sonntag unsere Kleinen durch gelungene Vorführung des Weihnachtsmärchens „Struwelpeter“ zu erfreuen. Abends unterhielt die Großen die Nestroy'sche Pöffe mit Gesang: „Einen Jux will er sich machen“ recht gut. Montag erquidete uns die Operette „Finglingen in Florenz“ durch die ausgezeichnete Musik, denn der Text ist auch bei dieser Operette, wie bei den meisten, ein feichter. Die Hauptrollen sind: Fra Bombardo (Herr Müller), Alida Cakrucci (Herr Director v. Rémay), Perpetua (Frä. Hemmerle), Rita (Frä. Schöpl), Sparacani (Herr Wurm), Fortembraccio (Frä. Zaboff) und Angelo Malanotti (Frau Wurm-Wagner); dieselben wurden abgerundet und plastisch vorgeführt. Dienstag wurde das uns neue Lustspiel von Görlitz: „Mädchen-Allusionen“ aufgeführt und unterhielt das ziemlich volle Haus durch humorvollen Inhalt und gutes Spiel auf das Beste.

Für Mittwoch war als vorletzte Vorstellung „großes Concert“ zum Benefice des guten Opers- und Operettenjägers Philipp Müller angefündigt und wurde auch Nummer für Nummer exact und zur vollkommnen Befriedigung des leider wenig zahlreich erschienenen Publicums vorgeführt. Das Programm war ein sehr gewähltes und hätte mehr Beachtung verdient. Unter anderem waren: „Komm herab, o Madonna Theresia“, Ständchen aus der Oper „Don César“, sehr gut gesungen von Herrn Müller; „Vergißmichnicht“, Lied von Suppé, gefühlvoll gesungen von Frau Wurm-Wagner; Duett aus der Operette „Bettelstudent“, gut vorgetragen von Herrn Müller und Frä. Schöpl: „Ich hatte dich so lieb!“, Duett aus „Apajune“, im Costüm von Frau Wurm-Wagner und Herrn Müller trefflich vorgeführt; „Solch einen Keller hält ich nie verlangt zu sein!“ von Herrn Müller; Tanz-Duett aus „Apajune“, im Costüm gesungen von Director Rémay und Frau Wurm-Wagner; dann „Reise um die ganze Erde“, Walzer aus „Glocken von Corneville“, von Herrn Müller gesungen. Inzwischen unterhielt das kleine Lustspiel von Görlitz „Eine vollkommene Frau“; die 4 Rollen Fröbel (Herr v. Rémay), Paul Sarau (Herr Wurm), Louise (Frau Müller), Minna (Frä. Häffner) wurden von ihren Trägern glücklich gelöst. Die Couplets „Alles ist wahr“, „Und sonst noch was“, gesungen von Herrn Ferryberg, wirkten auf das Zwerchfell. Besonders im Letzteren wurde die abscheuliche Mode des Tourneurtanzes treffend gegeißelt. Als letzte Vorstellung in dieser unserer Theateraison bekamen wir Donnerstag gute deutsche Schauspielerei, welche Herz und Sinn erquidete, u. zw. das treffliche Schauspiel von unserem Bauernfeld: „Ein deutscher Krieger“. Vorzüglich war Oberst v. Göze (Herr Wurm) und Frau v. La Roche (Frä. Feilmann). Sehr gut kamen auch die anderen Hauptrollen zur Geltung: Johanna Georg I. (Herr Bock), Buttner (Herr Fürst), Hans (Director v. Rémay), Graf Dobne (Herr Vappenberg). Von den Nebenrollen sei erwähnt Schöpflein (Herr Ferryberg). Somit wären wir mit Theater und Bericht für diesmal fertig, und rufen den flotten Künstlerpöfchen zu seiner Reise nach Kronstadt ein frohliches „Glück auf!“ und „Auf Wiedersehen!“ nach. K.

Nachtrag: Wie in einem Briefe von Damenhand das „Post scriptum“ nicht fehlen darf, kann auch mein diesmaliger Bericht ohne „Nachtrag“ nicht vom Stapel laufen. Wie ein Post scriptum in einem Briefe nahm sich die für Freitag den 19. d. nach Schluß der Theater-Vorstellungen angekündigte „Concert- und Abschieds-Benefice-Vorstellung“ des Directors und Gesangskomites Carl v. Rémay und des Theater-Kapellmeisters Eduard Schubert unter Mitwirkung der Sängerin Frä. G. Zaboff und der „musicirenden“ Musikvereinsmitglieder aus. Wir wollen nicht die Geheimnisse der Absentierung des tüchtigen Kapellmeisters E. Schubert und eines singenden Musikvereinsmitgliedes erörtern, sondern constatiren bloß, das Concert fand statt und gefiel.

(Eine Nachtwächtergeschichte.) In Mülbach fand, wie uns von dort berichtet wird, ein stets gut gelaunter Bürger sein besonderes Vergnügen daran, durch lustige Schwänke seine Bekannten zu erheitern. In flüchtiger Nachtstimmung findet er einmal die vier Wächter der Nacht auf dem großen Marktplatz beisammen; er ladet sie auf ein Gratiösgläschen in das Gl. . . . Ihre Wirthschaft; die Unterhaltung ist verlockend, weil sie nichts kostet; willig folgt ihm das Guardia-Duarte und trinkt, und trinkt, bis sie alle vier stendagelvoll betrunken sind; in diesem Zustande ladet unter Späsvogel die Hüter des Mülbacher Eigenthums auf seinen Einspänner, fährt sie nach Alvincz, rüttelt sie dort auf dem Marktplatz aus dem Schlafe, hebt sie vom Wagen, ermahnt sie, ihr bezügliches Viertel abzugehen und die Stunde vorchristlich-mäßig auszurufen und kehrt reich nach Mülbach zurück. Die Schlaftrunkenen und noch immer halbberaubten Nachtwächter merken nicht, wo sie sind, zerstreuen sich nach vier Richtungen, stoßen in ihr Horn und rufen pflichtgemäß: „Es Uhr!“ Solches Geräusch und Stundenanzeigen zumal in deutscher Sprache ist in dem ungarischen Alvincz selbsterfindlich auffallend ungewöhnlich. Die Bewohner fahren aus den Betten und glauben, mutwillige Nachtschwärmer stören die nächtliche Ruhe; die Hermandad in Alvincz in derselben Ansicht, packt die fremden Eindringlinge zusammen und steckt sie in's Loch. Vergebens betheuern sie, daß sie harmlose Nachtwächter aus Mülbach seien, die nicht einmal zuhause, geschweige denn anderwärts Jemandem ein Leides thun; sie müssen brummen, bis am andern Tag von Mülbach aus ihre ungeschickliche Identität erwiesen wird.

(Der gemüthliche Kronprinz.) Beim Stiftungsfest des Lehrbataillons in Potsdam geht es immer sehr gemüthlich zu; namentlich der deutsche Kronprinz scherzt mit den Soldaten in heiterster Weise. Zwei Potsdamer Kaufleute standen dabei hinter dem Kronprinzen und der Eine bemerkte zu dem Anderen: „Der Kronprinz ist doch ein gemüthlicher Kerl!“ Da drehte sich der Kronprinz plötzlich um und sagte: „Wann, aber nicht Kerl!“ In demselben Augenblick präsentirte er aber auch schon den verblüfften Potsdamern zum Zeichen der Veröhnung seine Cigarettenstange.

(Amerikaner in Europa.) Den Berlinern steht für diesen Sommer ein interessanter Besuch bevor. Die Millionär-Familie Vanderbilt, die Erbin von zweihundert Millionen Dollars, wird im Juni in Berlin eintreffen. Ferner geht am 12. Juni mit dem Dampfer „Elbe“ eine Excursion der deutsch-amerikanischen Colonialwaarenhändler von Newyork und Hoboken nach Europa ab.

(Ein Stück Roastbeef um 4000 Francs.) Am 14. d. langte der Prinz von Wales zu kurzem Verweilen in Paris an und begab sich sofort in das Palais des Barons Rothschild, woselbst er zum Frühstück geladen war. Bei der Tafel sagte der Prinz von Wales, als man das Roastbeef servierte: „Werkwürdig! Das Fleisch ist genau so, wie ich es dasheim jeden Morgen aufgesetzt bekomme.“ Räthselnd rief die Baronin: „Es kommt auch aus London von dem Fleischer, der Cure Hohet immer bedient.“ „Aber“, meinte der englische Kronfolger, „auch die Zubereitung ist dieselbe.“ — „Das kommt wohl daher“, erwiderte der Hausherr, „daß ich telegraphisch den Koch vom Londoner Jungen Herren-Club hierher kommen ließ, um das Roastbeef nach Ihrem Geismache zu bereiten.“ Nach kurzer Pause sagte der Prinz weiter: „Lieber Baron, wir sind alte Freunde, lassen Sie mich erfahren, wie viel ungefähr mein Roastbeef gekostet haben mag?“ Baron Rothschild entfernte sich für einige Minuten; bei seiner Rückkehr sagte er: „Mit der Remuneration für den Koch — viertausend Francs.“

(Ein Fastnachtsstückchen.) Der Maire von Montpellier hat, wohl unferwillig, ein nettes Fastnachtsstückchen geliefert. In Folge verschiedener Zwischenfälle war einer der städtischen Steinseger von ihm verabschiedet worden. Der brodelnde Mann wurde ungemüthlich, drohte mit „Entfaltungen“, da er als Wöhlagent der Partei des Maire erhebliche Dienste geleistet. Aus Besorgniß, derselbe werde nun seine Thätigkeit gegen den Maire kehren, mußte derselbe ihm deßhalb um jeden Preis eine andere Stelle verschaffen. Als Steinseger konnte er nicht wieder angestellt werden, denn sein Platz war einem Anderen als Belohnung zugefallen. Es fand sich nach längerem Suchen nur eine einzige freie Stelle, über welche der Maire verfügen konnte: diejenige eines Choristen an dem städtischen Theater. Der Mann kann zwar nicht singen, aber, was halb's, er mußte versorgt werden. Der Maire ernannte also den Steinseger ohne Weiteres zum Choristen mit Bezügen erster Classe. Der Steinseger darf ja, als alter Diener der Stadt, nicht in eine geringere Gehaltsstufe zurückversetzt werden. Auf das Singen kommt es am wenigsten an.

(Eine Löwenjagd) fand jüngst in den Straßen von Partenay statt. Ein Löwenbändiger hatte auf dem Jahrmarkt Vorstellungen gegeben. Als er den Käfig verließ, versäumte er es, rechtzeitig die Thür zu schließen, und einer der Löwen entkämpfte. Die Zuschauer stürzten mit dem Schreieruf: „Der Löwe kommt!“ aus der Menagerie. Eine wilde Panik entstand auf dem Marktplatz. Die Gendarmen holten geladene Gewehre herbei, die Wächter der Thierbude bewaffneten sich mit Schlingen. Der Löwe promenierte unterdessen durch die Stadt und wurde endlich mit Hilfe der Schlingen eingefangen. Bei diesem Experimente jedoch wurde der Löwenbändiger von seinem Jünglinge durch einige Tagenschnelle arg verletzt.

(Amerikanische Selbstmordmotive.) Nach einer Meldung aus South-Bend (Indiana) hat sich daselbst der Millionär Georg Keller erhängt. In einem hinterlassenen Briefe sagt Keller: „Ich gehe in den Tod, weil ich zu viel Geld habe und nicht die geistigen Fähigkeiten besitze, einem so großen Vermögen vorzutehen.“

(Kinderdenk.) Die kleine siebenjährige Ella kommt aus einem befreundeten Hause ganz bestrüht zu ihrer Mama und berichtet athemlos von einem entsetzlichen Unglück, das die befreundete Familie betroffen: „Denke Dir, es sind dort vier Personen mit einem Male gestorben.“ — Die Mutter schüttelt ungläubig den Kopf und sagt: „Ella, Du wirst Dich wohl verhöhrt haben.“ — „O nein, Mama, ich habe es selbst gedruckt gelesen; es steht da: Unsere inniggeliebte Gattin, Mutter, Schwester und Tante.“

(Poesie und Prosa.) Rütcher (beim Morgenrapport zur Gräfin, die eben „Wagner“ spielt): „Frau Gräfin, den Parsifal können wir heut' in's Theater nehmen, weil sein Maulweh wieder gut ist. Aber a' Malheur ist's mit der Frigida, die kann net auf'treten, weil's der Wotan auf 'r Hinterbacken 'ghaut hat!“

hemmenden Stoffe und Säfte (Galle und Schleim) durch eine regelrechte den Körper nicht schädigende Abführung zu entfernen und hierdurch schweren anderen Leiden, welche durch diese Stoffablagerung leicht hervorgerufen werden, vorzubeugen. Nicht nur für diejenigen, welche an gestörter Verdauung, Verstopfung, Blähungen, Hautausschlag, Blutaudrang, Schwindel, Trägheit und Müdigkeit der Glieder, Hypochondrie, Hysterie, Hämorrhoiden, Schmerzen im Magen, in der Leber und den Därmen leiden, sondern auch den Gesunden oder den sich für gesund haltenden kann nicht dringend genug angerathen werden, dem fohrbaren rothen Lebenssaft, der unsere Adern und Aderchen durchfließt, die volle Reinheit und stärkende Wirksamkeit durch eine zweckmäßige und regelmäßig durchgeführte Cur vorsichtig zu wahren. Als das vorzüglichste Mittel hierzu können Jedermann die Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen, welche unsere hervorragenden medicinischen Autoritäten als ebenso wirksam wie absolut unschädlich wärmstens empfehlen, auf's Beste angerathen werden und findet man dieselben in den Apotheken. Man achte genau darauf, daß jede Schachtel als Etiquett ein weißes Kreuz in rothem Grund und den Namenszug R. Brandt's trägt.

Hiermit machen wir auf die im Interatentheile unseres heutigen Blattes enthaltene Ankündigung der Samenhandlung Franz Tauffer's Nachfolger in Klausenburg aufmerksam.

(Gesunde Liqueure) erzeugt man durch die renommirten Fabrikate der Firma Karl Philipp Pollak in Prag. (Siehe heutiges Inserat.)

(Berichtigung) In der mit „Wilhelm Müller“ überschriebenen Tagesnachricht unseres gestrigen Blattes soll es statt „nach dem Recepte Krotons“ richtiger „nach dem Recepte Milo's von Kroton“ heißen.

Rundmachung.

Zu Sinne des Consortial-Verammlungs-Beschlusses vom 21. d. entfällt auf die haftungspflichtigen Antheils-Ginlagen für das Jahr 1885 eine 6 3/4 %ige Dividende, welche für alle voll einbezahlten Ginlagen vom 23. März d. J. angefangen im Vereinsbause, Wiesenstraße Nr. 1, gegen Vorbringung des Theilhaber-Buches ausbezahlt wird.

Die p. t. Consorten werden ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß eine Gutschrift, resp. eine Capitalisirung der Dividende im Sinne der Statuten ex offio nur bei nicht vollen (d. i. unter 50 fl. betragenden) Ginlagen erfolgt, demnach die etwa gewöhnliche Capitalisirung der Dividenden von vollen Ginlagen, insofern dieselbe innerhalb des festgesetzten Einlage-Maximums per 300 fl. zulässig ist, bei der gefertigten Direction speciell anzumelden wäre.

Die Direction

des Hermannstädter Spar- und Vorschuß-Consortiums des I. allgem. Beamten-Vereines der Herr.-ung. Monarchie, registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung.

Original-Telegramme.

Budapest, 23. März. (Ung. T.-G.-B.) Das Executivecomité des Landescongresses der Weinproducenten überreichte dem Minister-Präsidenten und dem Finanzminister das Memorandum, welches die Beschlüsse des Landescongresses enthält. Beide Minister versprachen eine eingehende Würdigung des Gegenstandes, dessen Lösung sie nach Möglichkeit fördern werden.

Berlin, 23. März. (U. T.-G.-B.) [Meldung des „Bester Lloyd“.] Die kirchenpolitische Frage ist abermals ocut geworden. Der Papst will die Anzeigepflicht nicht zugestehen, andererseits die Rechte des Staates auf Entsetzung der Bischöfe und Geistlichen nicht anerkennen.

London, 23. März. (Ung. T.-G.-B.) „Reuter's Office“ meldet: Rußland zog sich nicht zurück von der Schiffsdemonstration in der Suda-bay. Die Einmüthigkeit der Mächte hinsichtlich der Vorstellungen gegenüber Griechenland dauert fort.

Marktberichte.

Hermannstadt, 23. März. Weizen, per Hektoliter, besser Qualität fl. 6.40, mittlerer fl. 6.—, mindester fl. 5.60, Holzfucht, besser, fl. 5.20, mittlerer fl. 4.80, mindester fl. 4.40. Korn, besser fl. 4.20, mittlerer fl. 4.—, mindester fl. 3.80, Gerste, besser fl. 4.50, mittlerer fl. 4.10, mindester fl. 3.70, Hafer, besser fl. 2.50, mittlerer fl. 2.30, mindester fl. 2.10, Kuttung fl. 3.50, Erdäpfel fl. 1.50, Mundeßel per 100 Kilo fl. 13.—, Semmelmeßel fl. 12.—, Weißpöhmehl fl. 10.—, Schwarzpöhmehl fl. 6.—, Erbsen, per Liter fl. 10, Linen fl. 15, Fischen fl. 7, Hirse fl. 10, Heu, per 100 Kilo, gebundenes fl. 2.20, ungebundenes fl. 2.—, Brennholz, per Kubikmeter, hartes fl. 3.25, weiches fl. 2.—, Reizen, per Kilo 50 kr., Seite 32 kr., Rindfleisch 34 kr., in der Rindfleisch 40 kr. Schäßburg, 22. März. Weizen per Hektoliter fl. 5.— bis 5.80, Halbfucht fl. 3.50 bis 4.—, Korn fl. 3.20 bis 3.50, Gerste fl. — bis —, Hafer fl. 1.80 bis 2.20, Kuttung fl. 3.50 bis —, Bohnen fl. 3.50 bis —, Erdäpfel fl. 1.50 bis 2.00, Erbsen per Kilo 20 kr., Linen 20 kr., Hirse 10 kr., Mundeßel per 100 Kilo fl. 14.50 Semmelmeßel fl. 13.—, Weißpöhmehl fl. 11.20, Schwarzpöhmehl fl. 7.50, Unschlittreizen per Kilo 52 kr., Seite 26 kr., rohes Unschlitt 22 kr., Rindschmalz fl. —.80, Schweinefett 64 kr., Rindfleisch 28 kr.

Fremden-Liste

vom 22. März.
Hotel Neuröhrer. Gottfried Gollins, Privatier, von Mancheser; Dr. J. Kaiser, Deputirter, von Szeg-Regen; Fohd Bonbons Ples, von London; Dr. G. Mann, Advocat, von Bistritz; Max Polzer, Kaufmann, von Wien; W. Wobanasth, Kaufmann, von Budweis; Franz Bayer, Affecuranz-Inspector, von Budapest; Josef Gull, Deputirter, von Schäßburg; Franz Waager, Deputirter, von Klausenb.
Hotel Römischer Kaiser. Josef Lengyel, Schuhmacher, von Klausenburg.
Hotel Welzer. Graf Wetlien, Grundbesitzer, von Marttscheffen; Moriz Schleginger, Reizenber, von Wien.
Hotel Habermann. Basile Sacareanu, Kaufmann, von Rimnit.

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

Table with 2 columns: Item and Price. Includes entries like Ung. Goldrente 6%, Ungarische Prämien-Lose, etc.

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

Table with 2 columns: Item and Price. Includes entries like Ung. Goldrente, 4-percentage Goldrente, etc.

Sz. 2185/1886.

[200] 1-1

telekk.

Arverési hirdetmény.

A nagyszabeni kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság részéről közhírré tételik, miszerint a nagyszabeni általános takarékpénztárnak szerdahelyi Kotaska Anna végrehajtási szenedő ellen 58 frt. és járuléka iránti végrehajtási ügyében 58 frt. tőke, 6 frt. 25 kr. eddigi, 7 frt. 75 kr. jelenlegi és az ezutáni költségek kielégítése végett végrehajtást szenedett Kotaska Anna nevére felvett szerdahelyi 72 sz. tjkben A. t. r., 126, 127. hr. sz. 1729 frtra becsült ingatlan az 1886. évi május hó 22-ik napján, délelőtt 9 órakor, Szerdahelyen a községi házában megtartandó nyilvános árverésen következő feltételek alatt eladatni fog, u. m.:

- 1. Kikiáltási ár a fenti becsár, melyen alul is el fog adni.
2. Árverezni kívánók végrehajtató kivételével tartoznak az ingatlan becsárának 10%, vagyis 173 frtot készpénzben vagy ovadékképes papírban a kiküldött kezébe letenni.
3. Vevő köteles, a vételért két egyenlő részletben, és pedig: az elsőt az árveréstől számított 30 nap alatt, a másodikat ugyanazon naptól számított 45 nap alatt 6% kamatokkal együtt a nagyszabeni kir. adóhivatal mint bírói letéti nagyszabeni lefizetni.
A bánatpénz az utolsó részletbe fog beszámíttatni.
4. Vevő köteles, az épületeket tűzkár ellen biztosítani.
5. Az árverés jogerőre emelkedésekor vevő a megvett ingatlan birtokába lép, ennél fogva a megvett ingatlan haszna és terhei ez időtől őt illetik, de a tulajdonjog bekebelezése csak a vételár és kamatainak teljes lefizelése után fog vevő javára hivatalból eszközöltetni.
Az átruházási költségek vevőt terhelik.
6. A mennyiben vevő az árverési feltételek bármelyikének eleget nem tenne, a megvett ingatlan az érdekelt felek bármelyikének kérelmére a végrehajtási eljárás 185. §. értelmében vevő veszélyére és költségére bánatpénzének elvesztése mellett újabb árverés alá adatszati és az előbbi becsárán alul is eladatni fog.
A nagyszabeni kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság Nagy-Szebenben 1886. évi márczius hó 5-én tartott üléséből.

Sz. 4121/1885.

[199] 1-1

tkk.

Arverési hirdetményi kivonat.

A fogarasi kir. járásbíróóság mint telekkönyvi hatóság közhírré teszi, hogy Duvlea Hilár végrehajtónak Rinea David lui Juon végrehajtási szenedő elleni 100 frt tőke-követelés és járuléka iránti végrehajtási ügyében a brassói kir. törvényszék (a fogarasi kir. járásbíróóság) területén levő Herszény községében fekvő a herszényi 120. sz. tjkben A. t. 1. rend 256. és 257. hr. sz. ingatlan 27 frt 51 kr., 2. " 406/2. " " " 18 " 93 " 5. " 562. " " " 4 " 25 " 6. " 689. " " " 3 " 98 " 7. " 840/1. " " " 3 " 72 " 8. " 1058/2. " " " 19 " 73 " 9. " 1225. " " " 13 " 88 " 10. " 1451. " " " 11 " 68 " 11. " 1559. " " " 3 " 98 " 12. " 1725/2. " " " 3 " 47 " 14. " 1847. " " " 10 " 9 " 15. " 1881. " " " 6 " 38 " 16. " 2290. " " " 10 " 35 " 17. " 2345/2. " " " 6 " 64 " 18. " 2365. " " " 7 " 70 " 19. " 2367. " " " 8 " 50 " 20. " 2372/1. " " " 10 " 89 " 21. " 2403. " " " 13 " 88 " 22. " 2664. " " " 3 " 98 " 23. " 2783. " " " 5 " 5 " 24. " 2846/2. " " " 5 " 32 " 25. " 3063. " " " 3 " 19 " 26. " 3098. " " " 3 " 72 " 27. " 3201/2. " " " 5 " 5 " 28. " 3227. " " " 6 " 11 " 29. " 3481. " " " 11 " 42 " 30. " 3549. " " " 13 " 63 " 31. " 3552/3. " " " 2 " 92 " 32. " 3943. " " " 7 " 17 " 33. " 3967. " " " 7 " 70 " 34. " 3972. " " " 7 " 87 " 35. " 3976. " " " 8 " 50 " 36. " 3991. " " " 9 " 30 " 37. " 4020. " " " 4 " 25 " 38. " 4148. " " " 6 " 64 " 39. " 4154. " " " 5 " 5 " 40. " 4548. " " " 6 " 38 " 42. " 4810. " " " 8 " 50 " 43. " 4814. " " " 7 " 87 " 44. " 4824. " " " 11 " 42 " 45. " 4889/2. " " " 14 " 16 " 46. " 4979/2. " " " 5 " 85 " 47. " 5216/2. " " " 9 " 30 " 48. " 5576. " " " 9 " 56 " 49. " 5600. " " " 7 " 44 " 50. " 5660/2. " " " 3 " 19 " ezenel megállapított kikiáltási árban az egyenkénti árverést elrendelte és hogy a fennebb megjelölt ingatlanok az 1886. évi május hó 2-ik napján, délelőtti 10 órakor, Herszény községében meg-

tartandó nyilvános árverésen a megállapított kikiáltási árban alul is eladatni fognak
Arverezni szándékozók tartoznak az ingatlanok becsárának 10%-át készpénzben, vagy az 1881. évi LX. t. cz. 42. §-ában jelzett arfolyammal számított és az 1881. évi november hó 1-én 3333. szám alatt kelt igazságügyministeri rendelet 8. §-ában kijelölt ovadékképes értékpapírban a kiküldött kezébe letenni avagy az 1881. LX. t. cz. 170. §-a értelmében a bánatpénznek a bíróságnál előleges elhelyezéséről kiállított szabályszerű elismervényt át-szolgáltatni.
Fogarás, 1885. november hó 16-án.

A kir. járásbíróóság mint telekkönyvi hatóságtól.

Aus dem Amtsblatte.

Citationen.

Am 5. April (auch unter dem Schöpfungswerte) Liegen-schaften des Sfrate Simon in Spring. (Kronbürger Gerichtshof)
Am 14. April (auch unter dem Schöpfungswerte) Liegen-schaften der Anna, Nina, Lazar und Michaela Defan in Szaftina. (Dortiger Bezirksgericht.)
Am 30. April (auch unter dem Schöpfungswerte) Liegen-schaften des Ludwig Auecic in Elisabethstadt. (Dortiger Ger-richtshof.)
Am 3. Mai (auch unter dem Schöpfungswerte) Liegen-schaften des Baron Paul Szentkircshy in Bunn. (Schäßburger Bezirksgericht.)
Am 5. Mai (auch unter dem Schöpfungswerte) Liegen-schaften des Stefan Mitelesch'schen Ehepaars in Dlab-Topliczo. (Szaßreger Bezirksgericht.)
Am 6. Mai (auch unter dem Schöpfungswerte) Liegen-schaften des David Schlyvester in Komolc. (Szaßreger Bezirks-gericht.)
Am 10. Mai (auch unter dem Schöpfungswerte) Liegen-schaften des Josef Mitelesch'schen Nachlasses in Vadaab. (Maros-vajardelger Gerichtshof.)
Am 11. Mai (auch unter dem Schöpfungswerte) Liegen-schaften der Arguelan Jozita in Déva. (Dortiger Gerichtshof.)
Am 2. Juni (auch unter dem Schöpfungswerte) Liegen-schaften des Israel Hirsch in Salathna. (Marosvayardelger Be-zirksgericht.)
Am 15. Mai (auch unter dem Schöpfungswerte) Liegen-schaften des Josef Mitelesch'schen Nachlasses in Vajkisch. (Ber-mannstädter Gerichtshof.)
Am 31. Mai (auch unter dem Schöpfungswerte) Liegen-schaften der Gemeinde Dalmot. (Schäßburger Gerichtshof.)

Aufforderungen.

Vom Districter Gerichtshof zur sofortigen Anmeldung von Anprüchen an folgende Verlassenschaften: des Michael Frühm, des Thomas Klez, der Maria Göbel, des Simon Holzträger und der Katharina Geresch in Jaab, — des Johann Penteler, des Michael Stierl, des Andreas Baum, des Andreas Lang und des Thomas Groß in Aghubertze, — des Michael Emerich in Seidenborf, — der Katharina Weiserth in Treppen, — der Sophia Hesch in Dürntad.
Vom Kronstädter Gerichtshof zur sofortigen Anmeldung von Anprüchen an den Rinea Grea'schen Nachlaß in Fogarás.
Vom Szaßreger Gerichtshof an Albert Banpols aus Gf. Bacarac, seinen Aufenthalt sofort bekanntzugeben, widrigen-falls er für verstorben würde erklärt werden.
Vom Marosvajardelger Gerichtshof zur Anmeldung von Anprüchen an die Hermann Jakob'sche Concursmasse in Maros-vajardelb bis 20. April.
Vom Dévaer Gerichtshof zur Anmeldung von Anprüchen an die Concursmasse der Witwe nach Bernhard Roth in Déva bis 1. Mai.
Vom Szaßreger Notar an die Erben nach der Familie Rabas, ihre Erbanprüche sofort geltend zu machen.
Vom Fogaraser Comitats-Waisenamte zur sofortigen An-meldung von Anprüchen an den Jakob Macavei'schen Nachlaß in Szunyoghst.
Vom Schäßburger Bezirksgericht zur sofortigen Anmeldung von Anprüchen an den Julius Seiwert'schen Nachlaß in Schäßburg.

Erledigungen.

Beim Brooser Bezirksgerichte eine Vicenotärstelle. Gesuche bis 5. April.
Beim Elisabethstädter Gerichtshof eine Notärstelle, — beim Großstädter Bezirksgerichte eine Kanzlistenstelle. Gesuche bis 9. April.
Beim Marosvadofer Bezirksgericht eine Kanzlistenstelle. Gesuche bis 12. April.
Beim Moecher Bezirksgericht die Executorstelle. Gesuche bis 14. April.
Beim Hermannstädter Gerichtshof eine Richterstelle. Ge-suche bis 15. April.
Beim Nagybányaer Bezirksgerichte zwei Rechtspracticianten-stellen. Gesuche bis 15. April.
Beim Békéscsaber Bezirksgerichte eine Kanzlistenstelle. Ge-suche bis 15. April.
Beim Karlsburger Bezirksgericht eine Amtdienersstelle. Gesuche bis 26. April.

Kundmachungen.

Vom Kronstädter Gerichtshof, daß der Concurs gegen Kammer und Holland in Kronstadt aufgehoben wurde.
Vom Elisabethstädter Gerichtshof, daß der k. öf. Notar Dr. Rudolf Novak seine Kanzlei in Mediasch eröffnet hat.

A kisbirtokosok országos földhitelintézetének

anortisationalis kölcsöneire vonatkozólag bérmentve hozzám intézett és a válaszra bélyeggel ellátott megkeresésekre díjtalanul adok értesítést. (132) 8-10

Dr. Toldi Armin,

h. ügyvéd a kisbirtokosok országos földhitel-intézetének megbízottja, Budapest, VI., váci körút 23.

Lungen-, Brust-, Halskranke,

Schwindsüchtige und an Athma Leidende werden auf die ärztlich erprobte und durch Tausende von Attesten bestätigte Heilwirkung der von mir im Inneren Rußlands entdeckten Medicinalpflanze, nach meinem Namen „Somerciana“ be-nannt, aufmerksam gemacht. Die Pflanze darüber wird loskulos und franco zugesendet. Das Paquet enthält 2 Pflanz. von 60 Gramm, genügend für 2 Tage, kostet 70 fr. und trägt das-selbe als Zeichen der Echtheit den Namenszug meiner Unterschrift — Paul Somero. — Güt zu beziehen nur direct durch mich oder durch meinen General-Deputirten Herrn Apotheker Stef. v. Sz. Hölösy in Budapest, Christinen-stadt, Stadtmecherhofgasse; ferner durch Ed. Kugler, Apotheker in Kronstadt. — 36 marne vor Anfaß d s von anderen Firmen offerirt, enthält nichtigen Somerciana-Extr.

Zu vermietthen

ist unter vortheilhaftesten Bedingungen die complet eingerichtete Hutmacherwerkstelle sammt Wohnung in dem Hause Lederergasse Nr. 2. Näheres zu erfragen: Bachgasse Nr. 11.

In Ungarn mit Anerkennung nahezu 13 Jahre in Urbairial-Besitzregelungen selbstständig wirkender

Geometer-Assistent

wünscht dauernde Stellung entweder als Geometer-Assistent oder als Beamter zu erlangen. — Anträge nach Siedeburger werden bevorzugt. — Gefällige Anträge unter „Zuverlässig 30“ an die Expedition dieses Blattes.

Steinkohle

bester Qualität

kleinst

Karl F. Jickeli,

Kleiner Ring.

Zündholz-Hobel-Maschinen für jeder Form und Länge, alle Maschinen für Zündholz-Fabrikation neueste und beste Construction. GEORG ANTON, Darmstadt, Beckstrasse 67. Deutschland. (979) 17-59

Tausende!

von Zuch-reiten für das Frühjahr und Sommer und zwar auf complete Anzüge (größte Auswahl) um fl. 2.95, 3.80, 4.80, 6.80 die feinsten, auf complete Ueberzieher, fein fl. 4.10, auf schwarze Salon-Anzüge (reinstmollene feine Reichs-berger Waare) fl. 7.40, 9.75 verbietet prompt gegen Nachnahme oder Vorberichtung des Betrages. D. Wassertrilling, Zuchhändler, Boskowitz nächst Brünn. (109) 7-10. Muster gegen 10 fr. Markten.

Zu billigt herabgesetzten Preisen Buchen-Brennholz, jung, trocken, ungeschwemmt, Meter und über Meter lang, in Stangen geschlichtet, auch 1/2 und 1/4-Klafterweise zu haben bei Karl Roth, Hauptplatz Nr. 5. (939) 28

Bahnarzt und Bahntechniker C. ZINZ, diplomirt von der k. k. Universität in Wien und 25-jähriger Practiker. Ordination für alle Fälle von Mund- und Zahnliden, wie Einlegen künstlicher Zähne und ganzer Gebisse, von 10 Uhr Früh bis 4 Uhr Nachmittags. Waite-Zimmer für Damen und Herren separat; auch sind in meinem Hause nach vorheriger Antrage complet möblirte Zimmer zu haben. (100) 8-24

NIEDERLÄNDISCH-AMERIKANISCHE DAMPSCHIFFFAHRTS-GESELLSCHAFT. Concessionirt von der k. k. österreichischen Regierung. DIRECTE wöchentliche Fahrt mit I. Classe Postdampfer. ROTTERDAM-NEW-YORK. AMSTERDAM-NEW-YORK. Abfahrt Samstags. Rascheste Beförderung. Billigste Preise. Vorzügliche Verpflegung. I, II, und III. Classe inclusive aller Schiffsutensilien. Nähere Auskunft über Passage u. Frachten ertheilt die Direction in Rotterdam und deren General-Agent J. G. WEISZ, Spediteur, I., Augustengasse, Wien.

Zacherlin, das Vorzüglichste gegen alle Insecten. wirkt mit geradzu frappirender Kraft und tötet das vorhandene Ungeziefer schnell und sicher berart aus, daß gar keine Spur mehr davon übrig bleibt. Man beachte genau: Was in losem Papier „Zacherl-Specialität“. Nur in Originalflaschen echt und billig zu beziehen. Haupt-Depôt: J. ZACHERL, Wien, I., Goldschmiedgasse Nr. 2. Depôts: in Hermannstadt bei Ludwig Fuchs, C. F. Lauterbach, G. W. Großmann, L. Kurovsky, Josef Wagner, Karl Müller, Apoth., Gustav Gärtler, Samuel Stahler, F. Jahn Söhne, Josef Jickeli, J. Keresztos, Josef Graffius, Rudolf Kaes, Johann Németh, Gust. Gross & Co., Paul Roth, Ernst Papp, Franz Ehrenkauf, Julius Danko, Jul. Fröhlich, Ap., Sigm. Mihelyes. in Karlsburg bei Josef Nagy, J. B. Missebacher sen., Josef Demeter, Franz Gergely, Victor Nowak, Demeter Eremias, J. L. & A. Hesseheimer, Eduard Kugler, Karl Kirr, Jean Dusoim jun., Julius Hornung, Karl Breckner, Karl Hufesz, Friedr. Hellwich, Johann Dudutz, J. B. Missebacher sen., J. Czoppelt, Apoth., Josef Jäger, Apoth., Joh. Solymosy, Ap., Franz Barabas, Johann Kovrig.

Siezu eine Beilage.

Carl Kuhn & Co. in Wien
 beehren sich, ihre Fabrikate
Stahlschreibfedern und Federhalter
 höchlichst zu empfehlen.
 Bekannte vorzügliche Qualität, reichste Auswahl für alle Zwecke zu jedem Preise, fortwährend durch neue Sorten erweitert.
 Zu beziehen durch alle Schreibwarenhandlungen.

Nur echt mit dieser Schutzmarke.
 Professor Dr. Lieber's
Nerven-Kraft-Elixir
 zur Beseitigung radikaler und fieberiger Störungen aller Art, ist für die hartnäckigsten Nervenleiden, besonders für die durch Jugendverirrungen entstandenen. Darnach heilung aller Schwächezustände, Bleichsucht, Angstgefühle, Kopfschmerzen, Migräne, Herzklappen, Magenleiden, Verdauungsbeschwerden etc.
 Das Nerven-Kraft-Elixir aus den edelsten Pflanzen aller Welttheile, nach den neuesten Erfahrungen der med. Wissenschaft, von einer Autorität ersten Ranges zusammengeleitet, bietet somit auch die volle Garantie für Beseitigung obiger Leiden. Nicht höher bezahlt als jeder andere beliebige Circular. Preis 1/2 Fl. 8. W. M. 2. — Ganzfl. 1. W. M. 3.50 gegen Einlieferung oder Nachnahme.
 Haupt-Depôt: M. Schulz, Hannover, Schillerstr. Depôt:
Hermannstadt: W. F. Morscher, Apotheker. **Budapest:** Apotheker J. v. Török. **Werschetz:** Apotheke „Zum Auge Gottes“. **Gross-Beeskerek:** Salvator-Apotheke. **Szegedin:** Apotheke C. v. Barcsay. **Theresienopol:** Apotheke Ignatz Milassin. **Fünfkirchen:** Apotheker Stefan Sipócz. (819) 12—26

Schlick'sche Eisengiesserei u. Maschinenfabriks-Actien-Gesellschaft in Budapest,
 Central-Bureau: Waitzner-Boulevard 17,
 Maschinenfabrik: Aeussere Waitznerstrasse 1696—1699.
 empfiehlt ihre vorzüglichen patent. Schlick'schen
Zwei- und Dreischaar-Pflüge,
 Preise von 58 fl. aufwärts,
Schlick'sche Einschaar- und Rayol-Pflüge
 und
Original-Vidats-Pflüge
 zu reducirten Preisen, sowie
Futterbereitungs-Maschinen,
Dampf- und Göpel-Dreschmaschinen-Garnituren
 zu den billigsten Preisen. (147) 4—6
 Preiscourante auf Verlangen gratis und franco.

K. k. concessionirtes
Universal-Speisen-Pulver
 des
Dr. Göllis in Wien.
 (Zeit 1857 Handels-Artikel. — Protocollirte Firma.)
 Diätetisches Mittel; bisher unerreicht in seiner Wirkung auf die leichtere Verdaulichkeit (insbesondere) schwer verdaulicher Speisen, die Verdauung und Blutreinigung, die Ernährung und Kräftigung des Körpers. Darnach wirkt es bei täglich zweimaligem und länger fortgesetztem Gebrauche mittelbar bei: Verdauungsschwäche, Sodbrennen, Aufschoppungen der Baucheingeweide, Trägheit der Gedärme, Gliederschwäche, Katarren des Magens oder Disposition zu solchen, Hämorrhoidal-Leiden, Scropheln, Bleichsucht, Gelbsucht, chronischen Hautausschlägen, periodischem Kopfschmerz, Wurm- und Steinkrankheit, Verschleimung, in der eingewurzelten Gicht und in der Tuberculose.
 Bei Mineralwasser-Curen leistet es sowohl vor, als während des Gebrauches derselben, sowie zur Nachcur vorzügliche Dienste.
 Depôts befinden sich in Siebenbürgen bei folgenden Herren in: Hermannstadt: Carl Müller, Apotheker; W. F. Morscher, Apotheker; F. A. Reissenberger, Kaufmann. Bistritz: Ed. Lany, Kaufmann. Broos: C. Fuhrmann, Kaufmann. Tekendorf: G. K. Riemer, Kaufmann. Dees: F. Nick, Kaufmann. Diosd-Szt-Marton: Ed. Fischer, Apoth. Karlsburg: Julius Frölich, Apotheker. Klausenburg: Sam. Dietrich, Kaufm.; Nic. v. Székly, Ap. Kronstadt: Ferd. Jekelius, Ap.; Prati Stanescu, Kaufleute; Johann Goos, Apotheker; Gebrüder Porr, Kaufleute; P. C. Czaides, Kaufmann; C. Hornung, Apotheker. Maros-Vásárhely: Max Bucher, Apoth.; B. Wallerstein, Kaufm. Mediasch: L. R. Guggenberger, Kaufm. Schässburg: J. B. Misselbacher & Söhne, Kaufl.; Josef B. Teutsch, Kaufm. Piski: A. Lichtensteiger, Ap. Szász-Régen: Hugo Czoppelt, Ap.; F. Schaser, Ap.; E. Wermescher, Apotheker.
 Das p. t. Publicum wird gebeten, ausdrücklich **Universal-Speisen-Pulver** des **Dr. Göllis** zu verlangen und **genau** unsere protocollirte Schutzmarke zu beachten.
Central-Depot:
 (Postversendung täglich)
Wien, Stephansplatz Nr. 4 (Zwettelhof).
 Preis einer großen Schachtel fl. 1.26, einer kleinen 84 kr. 8. W. (42) 2—6

Ziehung schon nächsten **M**onat.
Kincsem **1** fl. **11** Lose nur **10** fl.
Haupttreffer bar
50.000 fl.
 10.000 n., 5000 n. abzgl. 20% || 4788 Geldtreffer.
 Lotterie-Bureau des ungarischen Jockey-Club: Budapest, Waitznergasse 6. (120) 38

Pränumerations-Einladung
 auf die
 VII. Jahrgang. **Wiener Allgemeine Zeitung,** VII. Jahrgang.
 dreimal täglich erscheinendes großes politisches Journal.
Programm.
 Unerschütterliches Festhalten an Deutschthum und Freiheit, unerbittliche Gegnerschaft jeglicher Neigung nationaler oder confessioneller Unduldsamkeit.
 Das Morgenblatt, 12 bis 16 Seiten stark, wird mit den ersten Babnügen versendet.
 Das Mittagblatt erscheint, 4 Seiten stark, um 1 Uhr mit den wichtigsten Nachrichten des Vormittags und dem Curbericht der Wiener Börse.
 Das Sechshr-Abendblatt, 4 bis 6 Seiten stark, welches das authentische Curblatt der Wiener Börse, den Bericht über die Abendbörse, den Schluss der Reichsrathssitzungen und alle bis 5 Uhr Abends einlaufenden Telegramme enthält, wird noch mit den Abendzügen versendet und kommt somit allen anderen Blättern um zwölf Stunden zuvor.
Rascheste Informationen.
 In jeder der drei Ausgaben Romane der besten zeitgenössischen Autoren.
 Für das nächste Quartal sind erworben:
 „Mein erstes Verbrechen“, von **Macé**, bis zum Vorjahre Chef des Pariser Sicherheitsdienstes, deutsch bearbeitet von **Eduard Graf Lamezan**.
 „Die weißen Halsbinden“, Roman von **Adolphe Belot**.
 Ferner erscheinen Novellen von **Paul Heyse** und **Hermann Lingg**.
 Den eintretende Abonnenten erhalten die früher erschienenen Fortsetzungen vorstehender Romane auf Verlangen **gratis** nachgeliefert.
 Unsere zum Schlusse des Vorjahres ausgeschriebene
Fenilleton-Concurrenz,
 an der sich 500 Autoren betheiligt hatten, brachte uns eine Fülle der vorzüglichsten Fenilleton-Artikel. Wir veröffentlichen den mit dem 1. Preise von 1000 Mark bedachten am 4. April,
 „ „ „ 2. „ „ 300 „ „ 11 „ „ „ 3. „ „ 200 „ „ 18 „ „ „
 und werden diesen drei preisgekrönten Meisterwerken in Intervallen die 30 nächstbesten Concurrenzarbeiten folgen lassen.
Preis-Ermäßigung.
 Vom 1. Januar 1886 treten nachstehende ermässigte Pränumerations-Preise in Kraft:
Für Oesterreich-Ungarn:
 Mit täglich einmaliger Postversendung für 1 Monat fl. 2.10 (früher fl. 2.35)
 „ „ „ 3 Monate fl. 6.— („ „ fl. 7.—)
 „ „ „ zweimaliger „ „ 1 Monat fl. 2.35 („ „ fl. 2.70)
 „ „ „ 3 Monate fl. 6.75 („ „ fl. 8.—)
 „ „ „ dreimaliger „ „ 1 Monat fl. 2.60 („ „ fl. 3.—)
 „ „ „ 3 Monate fl. 7.50 („ „ fl. 9.—)
 Abonnements können mit jedem Tage für beliebige Zeit beginnen, dieselben müssen jedoch mit Schluss eines Monats endigen.
 Probe-Nummern auf Verlangen gratis und franco.
 Die Administration der
„Wiener Allgemeinen Zeitung“,
 Wien, I., Schottenring 14.
 [167] 9—10

Bei herannahender Bedarfszeit
 erlaube mit den geehrten Herren Landwirthen, Grund- und Garten-Besitzern mein bestaffirtes Lager von garantirt echt fleischedreiem, französischem, italienischem und ungarischem **Luzerner-** in sechs Qualitäten, echt steierischem u. Inländer **Rothflee**, echt eng- lisches **Wagras**, echt Oberndorfer Rüben etc. etc.; ferner garantirt feinsäbige
Garten-, Gemüse-
 und **Blumen-Samen,**
 Alles direct von ersten Producenten bezogen, zu empfehlen.
 Große Auswahl schöner veredelter hoch- und niederstämmiger **Rosen, Zierpflanzen** und **Gewächse** eigener Cultur.
 Paquetirte Samen für Wiederverkäufer mit 20% Rabatt (174) 4—6
 Ausführliche Kataloge auf Verlangen gratis und franco zu Diensten. Hochachtungsvoll
Franz Tauffer's Nachf.,
 Klausenburg, innere Mittelgasse.
 Gegründet 1842.

**Preisgekrönte, naturreine
Siebenbürger
Kofel-Weine**

werden vom Gefertigten zu nachstehenden **billigen Preisen** offerirt:

	große 1/2 l.	mittlere 1/3 l.	kleine 1/4 l.
Tischwein	40	—	25 fr.
Tafelwein	50	—	30 "
Dessertwein, Auslese	60	—	35 "
Dessertwein, Riesling	60	—	35 "
Ausbruch	—	60	—

Verkaufslocale in Hermannstadt:
Haupt-Depôt: **Tabak-Gross-Verschleiss** [67] 6

Detail-Niederlagen:

S. J. Conradt , Heiner Ring Nr. 13.	Gustav Kessler , Fleischergasse Nr. 3.
Georg Hersch , Seltnergasse Nr. 32.	J. F. Breitenstein , Mühlgasse Nr. 27.
Tabak-Trafik , Heißberggasse Nr. 7.	Wirthsgeschäft , Sörgergasse Nr. 9.
Franz Jahoda , Saggasse Nr. 18.	ditto. " " 34.

Leere Flaschen werden stets zurückgenommen, u. zw. große zu 10 fr., mittlere zu 8 fr., kleine zu 6 fr.

Verkauf in Gebinden aus den Jahrgängen 1862-1885.
Wiederverkäufer erhalten entsprechenden Rabatt. Auswärtige Aufträge werden prompt effectuirt.

C. F. Jickeli in Hermannstadt.

Equitable Lebens-Versicherungs-Gesellschaft, New-York,

gegründet im Jahre 1859.

Versicherungs-Capital 1884 bis 31. December	788,993,384 fl.
Vermögen der Gesellschaft 1884 bis 31. December	148,312,910 fl.
Gewinn-Reserve 1884 bis 31. December	26,753,223 fl.
Die im Jahre 1884 abgeschlossenen neuen Versicherungen betragen	216,436,495 fl.

Der ganze Gewinn wird unter den Versicherten vertheilt.
Jede Polizza wird nach drei Jahren unanfechtbar. [148] 3-5

General-Vertretung für Ungarn:
Budapest, VI., Andrassystrasse 12.

Annoucen,

sowie Reclamen für alle Zeitungen, Fachschriften und Kalender des In- und Auslandes besorgt reell und billigst die seit 27 Jahren bestehende älteste Firma dieser Branche in Oesterreich Ungarn:

(95) 27
A. OPPELIK in Wien, Stadt, Stubenbastei Nr. 2.

Beachtenswerth!

Sanitäts-Closets

mit
Luft- und Geruch-Verschluß,
sowie
Wasserspülung,
passend in jeden vorhandenen Closetraum,
complet fertig 22 fl. ö. W.,
elegante Holzverkleidung dazu 12 " " "

offerirt
FRANZ WALSER'S
Niederlage
der Ersten und Maschinen- und Feuerlöschgeräthe-Fabrik, Gloden- u. Metallgießereien in
Klausenburg,
innere Monstorgasse Nr. 12.

Bei Bestellung von Holzverkleidungen wird gebeten, die Breite des Closetraumes anzugeben. (770) 50

**Für Siquour-Erzeuger
Hotels, Kaufleute, etc.**

Behufs Erzeugung sämtlicher Liqueure von ausserordentlicher Feinheit empfehle ich eine neue praktische Methode. Prospekte u. Preislisten gratis und franco.

Carl Philipp Pollak,
Essenzenfabrik,
PRAG, II., Klemensgasse 3.

(801) 2-20

Neuestes in Preservatifs

von Fischblättern mit Gummiring, echt französisch hochfein, außerordentlich praktisch, per Duzend 5 fl., so auch alle Sorten echt französische Fischblättern und Gummi-Moules, von fl. 1.— bis fl. 5.— per Duzend, Schwämmchen, fein, französisch 2 fl., ff. englisch 3 fl. per Duzend, verleiht discreter per Nachnahme die Gummivaaren-Agentie,
Alex. Moss, Wien, I., Köllnerhofg. 4.
I. Etod. Complete Muster-Collection fl. 3.50.

(4) 23

Grundmachung.

Sehr wichtig für jede Familie!

Durch den billigen, günstigen Ankauf eines großen Waarenlagers bin ich in der Lage, das f. l. patentirte

Phönix-Silber-Eßbesteck

zu den äußersten Preisen abzugeben, u. zw. in einzelnen Stücken:

6 Stück Tafelmesser mit eingelenketen Stahlklingen.	fl. 2.—
6 Stück patentirte Phönix-Silber-Speisegabeln mit Krone	" 1.50
6 Stück maßige, patentirte Phönix-Silber-Gabeln mit Krone	" 1.50
6 Stück maßige, patentirte Phönix-Silber-Kaffeelöffel mit Krone	" .65
6 Stück feine Gierlöffel.	" .45
6 Stück prachtvolle Bierbecher, feinst	" .80
1 maßiger, vorzüglicher Theelöffel mit Griff	" .50
1 " " Milchschöpfer	" .75
1 " " Suppenchöpfer	" 1.—
2 " " Messerleger	" 1.25
2 effectvolle Tafellenscher.	" 1.—
1 maßige Präsentirtasse	" 1.50
1 feiner Zucker- oder Pfefferkreuzer	" .40
49 Stück	zusammen fl. 13.30

Dasselbe Service, complet 49 Stück auf einmal bestellt, gebe ich fl. 10 ab.

Anmerkung. Dieses patentirte Phönix-Silber-Eßbesteck, welches in Folge seiner dauerhaften, unverwundlichen Qualität ewig weiß bleibt, hat den besondern Vorzug, im Gegensatz zu allen andern Metallen, daß es keinem Grünspane zugänglich ist und daher der Gesundheit sehr zuträglich ist, weshalb ich solches jedweder Familie, auch an Gast- und Kaffeehausbesitzer auf's Beste empfehle. Besendung gegen Nachnahme prompt.

Adresse: (805) 2-6
Universal-Export-Bureau,
Wien, II., Grosse Schiffgasse 3.

PHILIPP NEUSTEIN'S Apotheke

„Zum heiligen Leopold“,
Wien, I., Plankengasse Nr. 6,

empfeilt dem p. t. Publicum, sowie auch den Herren Ärzten folgende pharmaceutische Specialitäten und hygienisch-kosmetische Artikel. Dieselben haben sich in allen geeigneten Fällen als wirksame Heilmittel bewährt, Beweis dessen die reichhaltigen Dank- und Anerkennungs-schreiben von Privaten und Ärzten. Das p. t. Publicum wird dringend ersucht, nur diejenigen Specialitäten als echt zu acceptiren, welche mit unserer Firma und der Schutzmarke „Heilig. Leopold“ versehen sind. — Vor Nachahmungen und Fälschungen wird gewarnt.

Neustein's verzuckerte Blutreinigungs-Pillen der heiligen Elisabeth wurden durch ein sehr ehrenvolles Zeugniß des Herrn Professors Hofrath Dr. Pitha ausgezeichnet. — Bewährt, von vielen ärztlichen Capacitäten empfohlenes Mittel, bei Krankheiten der Unterleibs-Organen, bekämpfen jede Verstopfung, die gewisse Quelle der meisten Krankheiten, und werden mit Erfolg bei Frauenkrankheiten, Hautkrankheiten angewendet. — Preis einer Rolle, 8 Schachteln enthaltend = 129 Pillen 1 fl. ö. W. Eine Schachtel, 15 Pillen enthaltend, 15 fr. Gegen Einbindung von 1 fl. 15 fr. empfangen die Herren Verkäufer 1 Rolle franco.

Neustein's Menthin. ein bestes Mittel gegen Unbehagen, Heißfieber, Magen-schmerzen, Diarrhöe und Zahnschmerzen. Eine Flasche 50 fr. Jede Flasche ist mit genauer Anweisung versehen.

Neustein's verzuckerte Eisenpillen enthalten das leicht verdauliche Eisenpräparat, und eignen sich vorzüglich zur Heilung der Blutarmuth, Bleichsucht und deren Folgekrankheiten, zur Stärkung für Reconvalescente und Frauen nach überlindem Wochenbett. Diese Pillen werden ihrer vorzüglichen Wirksamkeit wegen von vielen hervorragenden Ärzten empfohlen und verordnet. Eine Schachtel à 100 Stück 1 fl., eine Schachtel à 50 Stück 50 fr.

Aromatischer Gichtgeist. bewährt bei gichtischen rheumatischen Zuständen, äußerlich anzuwenden. 1 Flasche 70 fr.

Kropfgeist gegen Blähbals. 1 Flasche 70 fr.

Künstlersaft. dargestellt aus Kräutern, vorzüglich bewährt gegen Heiserkeit, Krachen im Halse, Husten, etc.

Alle reelle, in- und ausländische pharmaceutische Specialitäten und Toilette-Artikel sind am Lager. — Wir versenden gegen Baar oder Nachnahme. — Bestellungen unter 1 fl. ö. W. können unter Nachnahme nicht expedirt werden.

PHILIPP NEUSTEIN'S Apotheke „Zum heiligen Leopold“, Wien, I., Plankengasse Nr. 6.

Druck und Verlag von Th. Steinhausen's Nachfolger (Adolf Reissenberger).

Dr. John Brown's vegetabilische Haarverjüngungs- und Conservirungs-Bomade, besitzt die Eigenschaft, ergrauten Haaren die ursprüngliche Farbe wieder zu verleihen. Diese Bomade hat vor ähnlichen Präparaten den Vorzug, daß sie weder Blei, Silbernitrat, noch andere Metalle enthält, und für die Gesundheit vollkommen unschädlich ist. Vorräthig für schwarze, braune und blonde Haare. 1 großer Tiegel 2 fl., 1 kleiner Tiegel 1 fl.

Beaume Gerome, gegen Geßtr. 1 Tiegel 60 fr.

Klettenwurzel-Essenz, altbekanntes und bewährtes Mittel zur Stärkung des Haarbodens, gegen Schuppen und gegen das Ausfallen der Haare. 1 Flacon 90 fr.

Kletten-Pomade, 1 Tiegel 50 fr.

Kletten-Oel, 1 Flacon 40 fr.

Kletten-Wachs-Pomade (Cosmetique), 1 Stange 30 fr.

Neustein's Odontin-Zahnpasta, zur Reinigung und Erhaltung der Zähne. Eine Dose à 70 fr. genügt für 3-monatlichen Gebrauch.

Preschel's Storax-Crème. ärztlich empfohlen, gegen Hautausschläge jeder Art, und zur Verfeinerung des Teints, in 4 verschiedenen Stärkegraden. 1 Crui 80 fr.

Nussöl-Extract, aus grünen Nusschalen bereitet, ist das natürlichste Mittel, dem Haare eine dunklere Farbe zu verleihen. 1 Flacon 40 fr.

Orientalisches Damenpulver, weiß und rosa, haftet unsichtbar auf der Haut, enthält weder giftige noch schädliche Bestandtheile, und kann als Tages- und Ballpulver benutzt werden. Die vorzüglichste Qualität dieses Damenpulvers verbringt die ausländischen, meist Bleiweiß enthaltenden Producte. 1 Schachtel 50 fr.

Alpenkräuter-Liqueur, gegen Appetitlosigkeit und Magenverfeinerung 70 fr.

Salicyl-Mundwasser, zur Pflege des Mundes, Conservirung der Zähne, Beseitigung des üblen Geruches und gegen Zahnschmerzen. 1 Flacon 60 fr.

Französische Parfums, in 14 verschiedenen Gerüchen, in Spritzflacons à 1 fl., 75 fr. und 50 fr.

China-Malagawein, enthält die wirksamen Bestandtheile der Königs-Chinarinde in Verbindung mit echtem Malagawein und wird gegen Fieber, Magen-schwäche, zur Stärkung schwacher Personen und Reconvalescenten von den bedeutendsten Ärzten mit Vorliebe verordnet. 1 große Flasche 1 fl. 50 fr.

China-Eisen-Malagawein, vorzügliches Mittel zur Kräftigung von schwächlichen Kindern, blutdürstigen Mädchen und Frauen nach der Entbindung. 1 große Flasche 1 fl. 50 fr.

[925] 9-12